

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1.60 Mk., mit Postenlohn 1.90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk. Infections-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

7 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Inserate 15 Pf. Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition: Spicingstraße Nr. 13.

Chefredacteur und verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Rohmann in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaatz in Elbing.

Nr. 252.

Elbing, Sonnabend,

27. Oktober 1894.

46. Jahrg.

Wer für die Monate November und Dezember auf die reichhaltige und billige

„Altpreußische Zeitung“

abonniert, erhält die Zeitung schon vom Tage der Bestellung ab vollständig

gratis geliefert.

„Kurzer Hand.“

Die Sozialdemokratie besteht nur aus einigen hundert zielbewußten Führern; all die Hunderttausende aber, die ihnen jubeln, sind Verführte, Anreißer oder Verkommenen. Die Vertreter des Bundes der Landwirthe sagen es, also werden sie es glauben. Sie tragen ihre Weisheit nicht nur auf den Markt, sondern auch an die Stufen des Thrones. Was braucht es mehr als einer „Straffen Gesetzgebung“ in der Hand einer „energischen Exekutive“, und die ganze Sozialdemokratie ist tot, ist „kurzer Hand“ unterdrückt. Die Ausführungen der Herren von der Groeben-Arnstein, v. Simpson-Georgenburg und Gronow erinnern einigermaßen an den Vorschlag des früheren Jesuiten Grafen Paul Hoenbroch, der des Reiches Acht und Aberacht über die Sozialdemokratie verkündete, ihr alle politischen Rechte entziehen, ihre Verbände unterdrücken, ihre Vereine auflösen, kurzum die Bügel recht straff anzulegen will und gewiß ist, daß dann der Sozialdemokratie der Garaus gemacht ist.

Allein, daß so „kurzer Hand“ eine mächtige soziale und politische Bewegung nicht zu unterdrücken ist, sollte man nachgerade auch in Deutschland gelernt haben. Hat es an der „Straffen Gesetzgebung“ gemangelt? Ist man nicht den Führern gründlich zu Leibe gegangen? Die Herren, die dem deutschen Kaiser ihre Adresse überreichten, scheinen vergessen zu haben, daß hier zu Lande ein Duzend Jahre das Sozialistengesetz bekanden hat. Das war ein Ausnahmefall, das vielmehr selbst den ostpreussischen Mitgliedern des Bundes der Landwirthe straff genug erscheinen wird. Und an der Spitze der Exekutive stand ein Mann von der rüchsigsten Energie des Fürsten Bismarck, und der Sozialdemokratie gegenüber war sein erster Gehilfe Herr von Puttkamer, der auch nicht schlief und zaghaft war. Man weiß, wieviel Ausweisungen ergingen, wie die Agitatoren unstill von Ort zu Ort getrieben wurden, wie die ganze Organisation der Sozialdemokratie in Trümmer gelegt, wie Aufreizungen und Ausschreitungen hart geahndet wurden. Und was hat man damit gewonnen? Die Sozialdemokratie wuchs von Jahr zu Jahr, sie war so wenig unterdrückt, daß vielmehr die Ueberzeugung durchbrach, sie sei durch die „Straffe Gesetzgebung“ und „energische Exekutive“ eher gefördert als geschädigt worden.

Seit das Ausnahmefall gefallen ist, befindet sich die Sozialdemokratie in fortwährender Mauerung. Sie hat von ihren revolutionären Schautafeln eines nach dem anderen in die Rumpelkammer befördert; sie giebt auch von den sozialistischen Utopien eine nach der andern auf. Man braucht nur die neuesten Verhandlungen vom Frankfurter Parteitage zu lesen, um zu erkennen, daß die namenlose Angst, die heute die Mittelparteien vor der Sozialdemokratie hegen, gründlich übertrieben ist. Schon auf früheren Parteitagen hat man sich über die Gehälter der sozialdemokratischen Redakteure, insbesondere das des Herrn Liebnicht, und über die Befoldung der Parteibeamten und die Tagelöhner der Abgeordneten weidlich herumgestritten, und dabei waren die Führer oder „Verführer“ überall genöthigt, ganz bürgerliche Anschauungen zu vertreten, die den Lehren vom sozialistischen Staat ins Gesicht schlagen. Jetzt hat man Liebnicht, der ziemlich unwirsch werden kann, in Ruhe gelassen. Aber um so schärfer ist man mit Herrn Vebel ins Gericht gegangen. Und siehe da, was Herr Vebel über den Werth der geistigen Arbeit, über die Bedürfnisse der „Intelligenzen“, über die notwendig ungleiche Behandlung der tüchtigen und untüchtigen Genossen ausführte, das hat mit Sozialismus auch nicht entfernte Ähnlichkeit.

Das ist der große Nutzen der freien Verhandlung, daß die Sozialdemokratie regelmäßig, sobald es zu praktischen Proben auf ihre Lehre kommt, genöthigt ist, Wasser in den Wein zu schütten. Früher hat man die Theilnahme an parlamentarischen Verhandlungen überhaupt verhöhnt und verworfen. Höchstens wenige Sozialdemokraten sollten im Reichstage sitzen, nicht um zu arbeiten, sondern immersfort gegen die bestehende Staats- und Gesellschafts-Ordnung Einspruch zu erheben. Jetzt hat man einige Duzend sozialdemokratische Abgeordnete, die sich gemüthigt sehen, für die Tageselder, die sie von ihrer Partei beziehen, auch etwas zu leisten, und selbst in manchen Kommissionen arbeiten Sozialdemokraten mit wie die Mitglieder anderer Parteien auch. Man sieht bereits auf dem Standpunkt, daß auch in dem heutigen sogenannten „Klassenstaat“ eine Besserung der Verhältnisse der Arbeiter ganz gut zu erreichen sei. Die Organisation der Sozialdemokratie ermöglicht die Befoldung einer

ganzen Menge von Parteibeamten. Wir gönnen ihnen ihre Gehälter aufrichtig; denn Männer, die sich unter der „schlechtesten aller Staatsordnungen“ ein behagliches Dasein sichern können, Männer, die erzählen, wie Abgeordnete, die nicht der Sozialdemokratie angehören, viel mehr als neun Mark täglich verbrauchen, die — machen keine Revolution. Sollte, setze Männer, die gut schlafen, die werden den Staat nicht umstürzen, werden ihn auch nicht umstürzen wollen.

Gegen eine Partei, die so verhandelt, wie es jetzt in Frankfurt geschehen ist, braucht man sicherlich keine besonderen Gesetze zu machen; gegen die kann die bürgerliche Ordnung und die Rechtschaffenheit auch durch die heutigen Gesetze und besonders durch die Selbsthilfe des Bürgerthums wirksam geschützt werden. „Kurzer Hand“ wird die Sozialdemokratie niemals überwunden werden; aber stößt man ihren heutigen Entwicklungsprozeß nicht, so wird sie ganz aus sich heraus im Laufe der Jahre zu einer bürgerlichen Partei werden, die auch das Schicksal der andern bürgerlichen Parteien theilt, nach der Zeit der Blüthe der Selbstzerlegung zu verfallen und neuen Gebilden Raum zu geben.

Politische Tageschau.

Elbing, 26. Okt.

Bei den Vorschlägen des Reichskanzlers, welche den Konferenzen mit den Ministern der Bundesstaaten unterbreitet werden sollen, handelt es sich nach dem Berliner Korrespondenten der „Frankf. Ztg.“ um die Abänderung einzelner Paragraphen des Strafgesetzbuchs. Man fiand auf Vorschläge, die im gegenwärtigen Reichstage nicht ganz aussichtslos erscheinen und über die ohne die Gefahr eines Konflikts verhandelt und entschieden werden kann. Ob diese Absicht bei der Formulierung der Entwürfe erreicht werden wird, bleibt abzuwarten — man muß bis dahin immer mit der Möglichkeit rechnen, daß diejenigen, die sehr weitgehende Pläne verhindert haben, über die Annehmbarkeit ihrer eigenen Vorschläge vielleicht zu optimistisch denken.

Zur Reform des Vereinsrechts macht die „Nationalbl. Korrespondenz“ eine vernünftige Bemerkung. Sie weist „auf eine Bestimmung des preussischen Gesetzes hin, deren Abänderung wohl den Wünschen aller Parteien entsprechen würde, da sie mit der Abwehr der Umsturzbestrebungen nichts zu thun habe, nämlich auf die Bestimmung, daß politische Vereine nicht mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung treten dürfen. Die Bestimmung des überhaupt sehr veralteten und den heutigen Bedürfnissen nicht mehr entsprechenden preussischen Vereinsgesetzes ist bei der neuen Entwicklung des Vereinswesens vollkommen unhaltbar und undurchführbar. Sie würde in zahllosen Fällen umgangen oder ignoriert, und es würde zu den größten Verkehrtheiten führen, wenn man versuchen wollte, sie ernstlich und streng zu handhaben.“

Zum Prozeß Reist lesen wir in einem Eingangs der „Kreuzzeitung“ unter anderem folgendes: „Herr Reist lehrte zugleich in die heimischen Gesellschaftskreise zurück. In welcher Form soll ein ernster deutscher Familienvater ihm die Thür zu seinem deutschen Hausraume, eine sitzame deutsche Jungfrau ihm begegnen? Es sind ja zweifellos unter den Männern, die in unseren Familien verkehren, manche, die in sittlicher Beziehung nicht unanständig leben oder über sitzliche Dinge leicht denken; aber in diesem Falle ist das gewöhnliche Maß überschritten, und die Unsittlichkeit ist vor der ganzen Welt offenkundig geworden.“

Kirchenkonferenz in Rom. Am Mittwoch fand unter dem Vorsitz des Papstes die erste Verhandlung der Angelegenheit betreffend die Vereinigung der orientalischen Kirche mit der katholischen Kirche statt. Der Verhandlung wohnte auch der Secretär der Specialabtheilung der Propaganda für die Angelegenheiten des orientalischen Ritus bei. Der Papst hielt eine bedeutende Rede über den Wiederanschluß der orientalischen Kirchen an die katholische Einheit und forderte den Kardinal Vongaleuz, den Patriarchen und den melchitischen Patriarchen, sowie den Vertreter des Maroniten-Patriarchen auf, ihre Gedanken darzulegen. Der Papst schloß sodann die Sitzung mit dem Bedenken, daß er die Versammelten in einigen Tagen zu einer weiteren Konferenz einberufen werde.

Der Nationalitätenstreit in Oesterreich beginnt anläßlich der letzten Vorkommnisse im isticchen Gebiet wieder aufzuleben und kann unter Umständen dem Koalitionskrieg verhängnisvoll werden. Am Schluß der Mittwochssitzung wurden im Abgeordnetenhaus zwei Interpellationen eingebracht darüber, ob die von den Zeitungen gebrachten Nachrichten über die Vorgänge in Capov'istria und Pirans wahr seien, ferner ob die Regierung entschlossen sei, durch energische Maßnahmen die von der aufgeregten italienischen Bevölkerung in einzelnen Städten Istriens bedrohten Kroaten, Slowenen und concilianten Italiener zu schützen. In slavischen Abgeordnetenkreisen verlautet nach der „Voss. Ztg.“, der Justizminister habe erklärt, er stehe und falle mit der Verordnung über die Zweisprachigkeit der Aufschriften an den Gerichtsgebäuden des Küstenlandes.

Deutsches Reich.

* Berlin, 25. Okt. Zur inneren Lage weiß die „Voss. Ztg.“ mitzutheilen, eine Klärung, das heißt eine Einigung zwischen dem Reichskanzler und dem Grafen Eulenburg sei noch nicht erfolgt, doch sei zu hoffen, daß Graf Eulenburg, nachdem die Mehrheit der Minister dem Standpunkt des Kanzlers sich genähert haben und nachdem insbesondere der Kaiser die Anschauungen des Kanzlers rückhaltlos billigt, gleichfalls den Standpunkt des Kanzlers acceptiren werden. Erst in der nächsten Staatsministerial-Sitzung sollen die Vorschläge des Reichskanzlers in endgültiger Formulierung unterbreitet werden.

Der Militärbevollmächtigte bei der deutschen Botschaft in Wien, Oberst von Deines, ist zum Obergouverneur der kaiserlichen Kinder ernannt.

Die Bonner Studentenschaft erklärt einen Ausruhm an die Kommissionen, um dem Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstag eine Ehrengabe der gesamten deutschen Studentenschaft zu überreichen. In Berlin soll eine Versammlung von Abgeordneten sämtlicher Hochschulen stattfinden, welche Näheres über die geplante Fuldigung zu beschließen haben wird.

* Frankfurt a. M., 25. Okt. In seiner heute abgehaltenen Sitzung lehnte der Parteitag den Antrag des Abg. v. Bollmar, alle Anträge, welche die Bewilligung des bairischen Gesamtbudgets durch die sozialistischen Abgeordneten tadeln, als erledigt zu betrachten, ab und nahm den Antrag des Abg. Stadthagen, in den letzten Satz des Vebel'schen Antrages anstatt „da“ zu sagen: „inwieweit die Bewilligung des Gesamtbudgets als Vertrauensvotum gilt“, an. Der Antrag Vebel und Brossen lautet: „Der Parteitag wolle erklären: Es ist Pflicht der parlamentarischen Vertreter der Partei, wie im Reichstag, so auch in den Landtagen, Uebelstände und Ungerechtigkeiten, die in dem Klassencharakter des Staats wurzeln, der nur die politische Organisationsform für die Wahrung der Interessen der herrschenden Klassen ist, mit aller Schärfe zu kritisiren und zu bekämpfen; es ist weiter Pflicht der Vertreter der Partei, alle geeigneten Mittel zu ergreifen, um b. h. bestehende Uebel zu beseitigen und andere Zustände im Sinne unseres Programms zu schaffen; da ferner die Regelungen als Leiter von Klassenstaaten die sozialdemokratischen Bestrebungen auf das bestmögliche befähigen und jedes Mittel, das ihnen zweckmäßig erscheint, ergreifen, um die Sozialdemokratie wenn möglich zu vernichten, so ist die nothwendige Folge, daß die Vertreter der Partei in den Landtagen den Regelungen ein Zeichen des Vertrauens nicht geben können, und, da die Bewilligung des Gesamtbudgets als Vertrauensvotum gilt, in der Gesamtentscheidung gegen das Budget zu stimmen haben.“

* Posen, 25. Okt. Eine hier abgehaltene Konferenz zur Vorbereitung der Sitzungen für die projectirten Landwirtschaftskammern sprach sich einstimmig für die Errichtung einer Landwirtschaftskammer in der Provinz Posen mit dem Sitze in der Stadt Posen aus. Die Kammer soll aus 70 Mitgliedern bestehen. Als Commissar des Landwirtschaftsministers nahm an den Verhandlungen der Geheimde Obergeregierungsrath Dr. Thiel aus Berlin Theil.

Frankreich.

* Paris, 25. Okt. Dem „Sicdele“ zufolge wurde die Depesche des französischen Specialgesandten in Madagascar, Le Myre de Villers, nur dem Präsidenten Casimir Perier und dem Ministerpräsidenten Dupuy mitgetheilt. Die Antwort soll sofort an Villers abgegangen sein. „Figaro“ meint, wenn die Depesche eine feilsche Lösung voraussehen ließe, würde man sie dem Publikum unverzüglich mitgetheilt haben. „Gaulois“ glaubt, daß auf Grund der seit zwei Tagen gemachten Telegramme die Regierung heute oder spätestens morgen definitive Beschlüsse fassen werde. „Autorité“ theilt mit, daß General Régier nun doch aussersehen sei, die Expedition nach Madagascar zu commandiren.

Bulgarien.

* Sofia, 25. Okt. Die sämtlichen Sobranje-Mitglieder Strumens hielten gestern eine Versammlung ab, in der sie erklärten, mit den Conservativen unter Führung Stojilow eine Fusion eingehen zu wollen. Fürst Ferdinand wurde durch ein Telegramm davon unterrichtet, welches von allen in der Versammlung Anwesenden unterzeichnet wurde. Die conservativ Partei hat beschlossen, zum Präsidenten der Sobranje den Advokaten Thodorow aus Rustschuk vorzuschlagen und zum Vizepräsidenten Balabanow, der im Jahre 1883 im Cabinet Jankow Minister war.

Medizinische Blandereien.

Wie verdauen wir?

Nachdruck verboten.

Seit Jahren hatte sich in unserem kleinen Städtchen ein etwa Duzend Herren aus den verschiedensten Berufsständen in Herbst- und Wintertagen zu einem sogenannten Sechszehnstündigen zusammengesunden, d. h. in der Abendstunde zwischen sechs und acht Uhr, wo die Hausfrauen meist der Vereitlung des Abendbrotes obliegen oder die Schulaufgaben ihrer Kleinen zu überwachen pflegen. Da wurden dann allerhand unschuldige Gespräche über Erziehung, Schulangelegenheiten und andere für das Wohlergehen der Familien

nützliche Thematata mit Ernst und Andacht geführt. — Politik und Religion waren bei Befassung einer Lage verboten — und mit dem Glodenschlage 8 begab sich Jeder zufrieden mit dem Gehörten und Gelesenen in den Schooß seiner wartenden Familie. Mir war es natürlich als selbstthätiger Arzt nicht immer möglich, am Stammtisch zu erscheinen, geschah es aber, so wollte man gerade von mir immer das Neueste vom Neuen wissen. So wurde ich einmal mit großem Jubel empfangen, um den Wirrwarr zu lösen, der unter den Freunden über die wichtige Frage, wie verdauen wir, ausgebrochen war. Schon bevor ich mich gesetzt hatte, konnte ich so verschiedene und darunter so ungläubliche Ansichten darüber vernehmen, daß ich beschloß, so gut ich es seit beständigem Staatsexamen noch im Kopfe hatte, über dieses Thema einen kurzen Aufsatz zu geben. Wenn mich mein Gedächtniß nicht trügt, habe ich etwa Folgendes darüber gesprochen:

Das, was der Mensch durch seine Ausscheidungsproducte täglich verliert, muß er durch Speisen und Getränke wieder zu ersetzen suchen. Der Körper muß sich also aus den ihm von uns zugeführten Nahrungsmitteln Alles herausfinden, wofür er für sich, d. h. für unsere Blutbereitung dringend benötigt und das sind die bekannten Nahrungstoffe: Eiweiß, Zucker, Fette, Salze und Wasser. Diese Stoffe können aber nur auf chemischem Wege zur Aufnahme in unsere Körpergefäße gelangen, denn sie müssen in einen löslichen Zustand erst umgewandelt werden, und dieses werden sie durch die sogenannten Verdauungsstoffe: Speichel, Magensaft, Galle, Bauchspeichelsaft und Darmsaft, die Alle von bestimmten Drüsen unseres Körpers, wenn ich so sagen darf, fabricirt werden.

Sobald wir eine Speise in den Mund genommen haben, beginnt schon der erste Act der Verdauung, denn hier wird sie für die Aufnahme in unser Blut vorbereitet, dadurch, daß sie durch die Vermischung mit den flüssigen Bestandtheilen des Speichels schlüpfrig gemacht wird, wodurch sie eine für ihre Weiterverbreitung geeignete Form und Beschaffenheit erhält. Das aber ist nicht allein der Zweck unseres Mundspeichels, seine Hauptaufgabe ist es, die in unseren Nahrungsmitteln stehende Stärke in Traubenzucker und Dextrin umzuwandeln. So gelangt der Bissen durch die Speiseröhre in den Magen, jenes sackförmige Organ, dessen lebenswichtige Einrichtungen so oft durch unseren Unverstand erhebliche Störungen erleiden. Auch hier spielt ein Drüsenproduct die Hauptrolle, denn im Magen geht erst das von flatten, was wir im gewöhnlichen Leben mit Verdauung bezeichnen und zwar allein mit Hilfe des sauren Magensaftes. Derselbe wird von den Drüsen der Magenschleimhaut nur dann abgefordert, wenn er gebraucht wird, d. h. wenn Letztere durch irgend einen Vorgang, z. B. das Herabfallen der Speisen und Getränke, gereizt wird. Im nächsten Zustande ist in dem Magen daher kein saurer Magensaft vorhanden, wenigstens nicht im normalen Gesundheitszustande. Seine wichtigsten Bestandtheile sind: Pepsin und Salzsäure, und seine Aufgabe ist es, alle Eiweißkörper in eine leicht lösliche Modification umzuwandeln, welche man Peptone nennt, wogegen Zuckerstoffe und Fette vom Magensaft nicht verändert werden. So verwandelt sich unsere Mahlzeit allmählich in einen Speisebrei, der aus dem Magen zunächst in den Dünndarm gelangt, wo die Thätigkeit der Galle, der Bauchspeicheldrüse und des Darmsaftes beginnt. Die Physiologie lehrt uns drei wichtige Eigenschaften der Galle, erstens verdaut sie die in den Speisebrei vorhandenen vom Magensaft unberührt gelassenen Fette, zweitens regt sie den Darm zu Bewegungen an und verhilft drittens die Verzehung des Darminhalts, wie eine antiseptische Flüssigkeit. Außer der Gallenblase mündet in den Dünndarm noch die Bauchspeicheldrüse, deren Saft, ebenio wie der Mundspeichel, nur in höherem Maße die Eigenschaft hat, Stärke in Traubenzucker zu verwandeln, ebenso, wie der Darmsaft die letzten Reste von Eiweiß zu lösen vermag. Im Dünndarm wird die Verdauung endgültig abgeschlossen, der Dickdarm besitzt keinerlei verdauende Elemente mehr. Wir sehen also, daß die Verdauung den verbreiteten Prozeß für die Nahrungstoffe zur Aufnahme in die Körpergefäße bedeutet, daß er mithin die für unsere Fortexistenz notwendigen Elemente zur Resorption, d. h. zur Aufnahme tauglich macht. Letztere findet durch die Blut- und Lymphgefäße statt, mit welchen der Verdauungskanal reichlich ausgestattet ist, jedoch derselbe wie ein Filter alle gelösten Substanzen in das Blut hindurchtreten läßt, während das ungelöste und unlösliche, wie Cellulose, auf dem Filter zurückbleibt und aus demselben entfernt wird. Von großer Bedeutung für diese Aufnahme ist auch die Eigenschaft des Magens und Darms, Bewegungen auszuführen, wodurch um so mehr brauchbare Stoffe dem Blute zugeführt werden müssen.

Damit glaubte ich in kurzen Zügen meinen Freunden eine wissenschaftliche Erklärung über die Verdauungsfrage gegeben zu haben, und durfte ich das schöne Bewußtsein mit nach Hause nehmen, daß ich doch Manches von dem, was ich einst auf „Deutschlands hohen Schulen“ gelernt, vollkommen verdrort hatte.

Dr. Ernani.

Aus aller Welt.

Eine neue Wucheraffaire soll unter dem Namen „Scholem und Genossen“ beim Landgericht I in Berlin anhängig gemacht sein. Es sollen zehn Personen angeklagt sein, darunter ein Kaufmann Lubenow und ein gewisser Wottek, sowie ein Einwohner Charlottenburgs. Der Hauptangeklagte Scholem ist dem „Berl. Tagebl.“ zufolge ein Sohn des bekannten Althändler Scholem, nomine Brühl, der sich als mercator vestitorum u. d. Studentenschaft zu empfehlen pflegte. Unter den Beschäftigten soll sich dem genannten Blatte zufolge ferner ein Dr. jur. Wehl und zwei Brüder Julius und Otto Proh, von denen der eine in der Velpzigerstraße, der andere in der Linienstraße eine Gastwirtschaft betreibt, befinden. Die „Staatsbürger-Zeitung“ meldet außerdem, daß der nach London geschickte Agent Osterlag Hauptfleischer der Prozen gewesen, und daß auch noch ein Stallmeister Brühl in Charlottenburg und ein Agent Kaufmann an der Affaire betheiltigt sind.

Eisenbahnunglück. Auf der Station Prjzbitkovo der Kozlow - Woronejer Bahn ereignete sich ein furchtbares Eisenbahnunglück. Ein Güterzug prallte mit voller Gewalt auf einen anderen Güterzug, wobei 22 Waggons zertrümmert wurden. Infolge Explosion mehrerer Benzinkanons gerieth eine Anzahl Waggons in Brand. Vom Fahrpersonal wurden 10 Personen getödtet.

Kleine Chronik. Gestern Nachmittag explodirte in West der Dampfessel des Kreuzerdampfers „Arthuse“ während angelegter Versuche mit forcirtem Dampfdruck. Sechs Mann wurden getödtet und zwanzig verlegt.

Aus Westpreußen und den Nachbarprovinzen.

Danzig, 25. Okt. „Jagd über Hochzeit!“ kann man von einer standesamtlichen Trauung, die für den 16. d. Mts. in einer kleinen ostpreussischen Stadt angelegt war, mit vollem Recht sagen. Der Kaufmann St. von hier war zu oben angegebenen Tage mit seiner Braut, die zwei Meilen von Sch. entfernt wohnte, zu dem standesamtlichen Acte für den 16. d. Mts. Vormittags bestellt. Pünktlich erschien das Brautpaar, aber Standesbeamter und Stellvertreter fehlten, die Herren waren zur Jagd gefahren. Es blieb dem Bräutigam nichts übrig, als an die zuständige Behörde, das Landgericht zu D., zu telegraphiren, das denn auch die erforderlichen Amtspersonen Nachmittags gegen 6 Uhr zur Stelle schaffte. — Hat da jüngst eine Hausfrau in der Altstadt große Wünsche. Die äußere Feuchtheit ist sehr bedauerlich groß und hat die innere bereits stark überflügelt, als die sorgsame Hausmutter auf den Gedanken kommt, das gefährliche harmonische Gleichgewicht ihrer dienbaren Wassergesfiser durch die Spende eines Schnäpsschens wieder herzustellen. Mit verschämtem Vächeln empfängt die erste Wäscherin das gefüllte Gläschen — sie legt es an — sie trinkt es aus — O Trank voll süßer — Doch was ist das? Die erquickende Flüssigkeit scheint nimmer ihren Weg zu finden, ein Etwas verschleßt ihn — trampfahres Schluden — endlich! Nun aber erst das Erlaunen der Frauen, als ihre Collegin dem Munde ein glänzendes Goldstück entnimmt, ein wirkliches, echtes Goldstück! Ich darf wohl verathen, daß die Flasche mit dem goldhaltigen Trank im Nu bis auf den letzten Tropfen geleert wurde, ein zweites Goldstück zum aufrichtigen Bedauern aller Betheiligten aber nicht zum Vorschein kam. Namens der Hausfrau ist jedoch zu erklären, daß sie in Zukunft ihr Geld nicht mehr in den verschiedenen Tassen und Tässchen aufbewahren und außerdem das erste Gläschen sicherheits-halber selbst trinken will.

S. Pr. Stargard, 25. Okt. Heute Vormittag 11 Uhr fand die feierliche Einweihung der neu erbauten Schlachthof-Anlage statt. Nachdem im Rathhaussaal Herr Bürgermeister Gumbke die Worte der neu beschafften Fahne der Fleischer-Znangung vollzogen, begaben sich die Festtheilnehmer unter Vorantritt einer Musiktruppe nach der Schlachthof-Anlage. Der Vorsitzende der Schlachthof-Bau-Deputation, Herr Rathsherr Wierich, überreichte bei der Ankunft des Zuges dem Bürgermeister die Schlüssel, indem er zugleich seiner Freude über das Zustandekommen dieser gemeinnützigen Anlage Ausdruck gab. Nach Defnung der Halle traten die Anwesenden in dieselbe ein und übergab nunmehr Herr Bürgermeister Gumbke das Schlachthaus der Fleischer-Znangung zur Benutzung. Darauf wurde ein Rundgang durch die ganze Anlage angetreten und besonders die saubere und zweckentsprechende Einrichtung der inneren Räume lobend anerkannt. Das Probefleisch eines prächtigen Stieres und dreier Schweine verlief glatt. Nachdem der städtischen Verwaltung durch Herrn Depner der Dank der Fleischer-Znangung für das bisher entgegengebrachte Wohlwollen ausgedrückt war, begaben sich die Theilnehmer an der Einweihungsfeier nach der Stadt zurück, um im „Deutschen Hause“ noch einen stichigen Trunk auf das gute Gelingen der Wohlfahrts-Einrichtung einzunehmen, man trennte sich bald, jedoch nur, um sich Abends in dem erwähnten Restaurant wieder zu einem Fest-Commerz zu vereinigen.

[R.] Zempelburg, 25. Okt. Zu Gunsten der seit einigen Jahren hier bestehenden Diakonissenstation findet am nächsten Sonntage im Saale der hiesigen Apotheke eine Abendunterhaltung statt. — Gelegenlich der Einweihung der Kirche zu Dbdowo hat sich eine sehr lobenswerthe Opferbereitschaft unter den betreffenden Gemeindegliedern gezeigt. Die am Tage der Einweihung abgehaltene Kollekte ergab einen Betrag von über 100 Mk. Ein Besucher schenkte einen Kronleuchter für 108 Mk., ein anderer Herr 300 Mk. zu einem Altarbild. Eine sehr hübsche Altar- und Kanzel-bekleidung ist von einer Dame gestiftet worden, während mehrere Damen zusammen einen Altarteppich gekauft haben. Außerdem ist von einem auswärtigen Verein ein Kreuzbild eingegangen. Auch die andern Altargeräthe sind Geschenke schon von früher her.

S. Krojante, 25. Okt. Zu dem heute hier stattgefundenen Kram-, Vieh- und Pferdemarkt waren zahlreiche Käufer, aber nur wenige Verkäufer erschienen. Der Viehmarkt war mittelmäßig beschickt. Nur gute Waare behauptete sich in den früheren Preisen und wurde bis zu 300 Mk. bezahlt; hingegen war mittleres und minderwertiges Material um ca. 12 1/2 pCt. im Preise gewichen, so daß sich die Preisätze zwischen 140—180 bezw. 100—130 Mk. bewegten. Der Pferdemarkt verlief, wie meist immer, fast ganz geschäftslos. Auch der Krammarkt ließ in geschäftlicher Beziehung viel zu wünschen übrig.

Briesen, 24. Okt. Ein Stiergefecht, wie es wohl noch nie in unferen Mauern stattgefunden hat, fand heute Vormittag auf dem Hofe des Fabricbesizers Herrn Werner statt. Es hatte der Fleischermeister

b. Kownakht seine Leute nach einem Bullen zum Schlachten auf das Land geschickt. Als diese nun das Thier durch das Getümmel der Strohen führten, ward es schein, rief sich von seinen Führern los und trat den Rückweg an. In der Rebdenerstraße versperre man ihm den Weg, so daß es sich auf den Hof der Fabric flüchtete. Dort wurde der wüthende Stier sofort eingeschlossen und sollte gefangen und gefesselt werden. Doch Niemand wagte sich zuletzt an ihn heran. Da blieb denn nichts anderes übrig, als ihn niederzuschießen. Zwei Kugeln erzielte er in den Leib und stöhnend sank er zu Boden, als aber nun der Fleischer mit der Art ihn vollends tödten wollte, sprang er wieder auf, senkte das Haupt zum Stöße und rief dem Fliehenden die ganzen Kleider auf dem Rücken auf. Dann brach er zusammen und verendete.

Thorn, 24. Okt. Bei der Fahnenanlegung in Berlin am 17. Okt. hat auch die Kaiserin einen Nagel in eine Fahne für ein hiesiges Bataillon eingeschlagen und dabei zu einem Herrn von der Regiments-Deputation geäußert, sie habe mit Freude von Sr. Majestät vernommen, welche begeisterter Empfang ihm in Thorn bereitet worden sei. Hier hat der Kaiser zu Offizieren gelagt, ein so glänzender Empfang wie hier sei ihm bisher nur noch in Metz bereitet worden.

Thorn, 24. Okt. In unserer Bürgererschaft bildet die Gebühr für die Kanalsation, welche der Magistrat in Höhe von 90 pCt. der Gebäbesteuer zu erheben gedenkt, das Tagesgespräch. Unter dem Kübelsthem kostete die Abfuhr etwa 40 pCt. der Gebäbesteuer, und man nahm allgemein an, daß die Kanalsation sich billiger stellen würde. Nunmehr erheben viele Bürger gegen die hohen Kosten Protest. Doch ist kaum zu erwarten, daß sich diese Kosten billiger stellen werden, da für die Kanalsation schon über 2 000 000 Mk. voranschüssliche verausgabt sind und für diese hohe Summe die Zinsen nachträglich aufgebracht werden müssen. Noch immer ist nicht abzusehen, wann die städtische Anleihe die Genehmigung des Königs finden wird, und ob sie alsdann auch zur Deckung aller Verbindlichkeiten ausreichen wird. — Einer der beim Neubausfall auf den Unteroffizier M. Betheltingen ist durch den Oberbau Herrn R. ermittelt und verhaftet worden. — Die in den russischen Grenzfestungen eingerichteten Lustschiffparcs veranstalten sehr zahlreiche Ausflüge, und die Fahrten enden meist in der Nähe der preussischen Grenze. Es ist zweifellos, daß die russische Heeresverwaltung diesem Zwecke besondere Aufmerksamkeit widmet. Man hat versucht, durch Brieftauben aus den Ballons Nachrichten in die Aufstiegsorte zu senden; doch scheinen diese Versuche wenig erfolgreich zu sein. Die wenigsten Tauben erreichten den Bestimmungsort.

Graudenz, 25. Okt. Nachdem der Vorstand des hiesigen Gewerbevereins sich als Ortsausschuß der Königsberger Nordostdeutschen Gewerbeausstellung für die Kreise Graudenz, Culm, Schweiß, Rosenberg, Marienwerder und Stuhm konstituirte und für die einzelnen Kreise Vertrauensmänner zur Anregung und zur Annahme von Anmeldungen gewonnen worden sind, sollen die einzelnen in Betracht kommenden Fragen näher erörtert werden. Zu diesem Zwecke wird der Gewerbeverein am Montag, den 5. Nov., eine öffentliche Versammlung veranstalten, zu welcher Alle, die sich für die Ausstellung interessieren, eingeladen werden sollen. Wie verlautet, ist in Graudenz, vielleicht auch in anderen Städten unferes Bezirks, Neigung vorhanden, mit Kollektiv-Ausstellungen nach Königsberg zu geben.

XX Saalfeld, 25. Okt. Unser Verschönerungsverein ist augenblicklich dabei thätig, auf dem hiesigen Bahnhof Gartenanlagen herstellen zu lassen. Die Eisenbahnverwaltung ist dem Verein in liebenswürdigster Weise entgegengekommen, indem sie nicht nur den erforderlichen Platz zc. anfahren läßt, sondern auch Bäume und Sträucher, soweit dieselben vorhanden, unentgeltlich hergeben will.

Allenstein, 23. Okt. Ein vor kurzem hier zugezogener Bürger spielte mit zwei auswärtigen Freunden ein Loos der preussischen Klassenlotterie. Vor etwa zwei Monaten erhielt er vom Inhaber des Looses 30 Mk. als Gewinnantheil der dritten Ziehung, und weil er dem Freunde vertraute, begnügte er sich mit dem kleinen Gewinn. Auf einer Reise nach seinem bisherigen Wohnort fand nun unser Allensteiner zufällig in einem Restaurant die amtliche Gewinnliste vor und gewahrte zu seiner Bestürzung, daß das Loos, auf welches er mitspielte, 10 000 Mk. gewonnen habe. Sogleich begab er sich zum Loosinhaber, fand ihn aber nicht zu Hause. Auch seine weiteren Bemühungen, ihn aufzufinden, sind bisher erfolglos gewesen. Die Angelegenheit soll der Staatsanwaltschaft unterbreitet werden.

Goldap, 24. Okt. Für die Ortschaften Blawischken, Stumben, Beludben, Kurnehnen, Gamalten, Malehken, Schaitinnen, Zeeben, Stonupönen, Schlangen, Or. und Kl. Dumbeln, Willatschen, Kuiten, Preßberg, Lingtschen und Jurgalschen ist seitens des hiesigen Landrathsamts eine Hundesperre für den Zeitraum von drei Monaten angeordnet, weil in letztgenannter Ortschaft ein mit der Tollwuth behafteter Hund getödtet worden ist. — Unter dem Pferdebestande des Grundbesizers Baron zu Gr. Dumbeln ist die Räudekrankheit zum Ausbruch gekommen, und es sind in Folge dessen die erforderlichen Abwehrungsmaßregeln angeordnet worden.

Insterburg, 24. Okt. Herr Thiele hatte in der vorigen Woche seinen Saal an einen hiesigen Bürger zur Abhaltung einer christlichen Versammlung vermietet und 10 Mark Miethe erhalten. Es sollte in der Versammlung ein Vortrag über „Das Christenthum und die heutige Gesellschaft“ gehalten werden. Als Herr Thiele erfuhr, daß die Versammlung eine socialdemokratische sein sollte, verweigerte er die Herabgabe des Saales. Der Mieter hat nun Herrn Th. durch einen Rechtsanwalt wegen Erstattung von 54 Mark verklagt. Er verlangt Mietkosten und Tagelöhner für die beiden Redner aus Königsberg, die Auslagen für Annoncen, Plakate zc.

Memel, 25. Okt. Auf telegraphische Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft zu Duisburg sollte ein Knecht, der dort in Stellung gewesen, durch Einbrechen einer Kiste eine Anzahl Kleider, eine Uhr und 50 bis 80 Mk. bares Geld zc. entwendet hatte und dann nach Memel abgereist sein sollte, hier verhaftet werden. Der Dieb kam auch wirklich gestern (Mittwoch) Abends 11 Uhr mit dem Personenzug hier an. Er mag sich nicht wenig gewundert haben, als sich ihm unmittelbar nach dem Verlassen des Zuges ein Polizeibeamter vorstellte und ihn einlud, ein billiges Logis — im Polizeigewahrsam anzunehmen. Bei dem Arrestanten fanden sich nicht nur die gestohlenen Kleider und die Uhr, sondern auch noch 35 Mk. bares Geld vor. Er hat denn auch den Diebstahl eingestanden. — In der vergangenen Nacht (Mittwoch zu Donnerstags) gegen 1 Uhr wurde von mehreren, bis jetzt nicht ermittelten Dieben in den Tröbberlaben im Hause Orabenstraße Nr. 4 eingebrochen und daraus ein

größerer Posten Kleider entwendet. Ein in dem Boden schlafender junger Mensch wagte es aus Furcht nicht, Alarm zu schlagen, und so konnten die Diebe ungehindert mit ihrer Beute entkommen. Bald darauf wurde am Steinthor von einem Wächter ein Mann angehalten, der ein Bündel Kleider unter dem Arm trug. Als der Wächter zur Arretirung des Verdächtigen schreiten wollte, warf dieser das Bündel fort und entfloh. Die in dem Bündel enthaltenen Kleider bilden einen Theil der gestohlenen. Die polizeilichen Recherchen sind im Gange.

Die Provinz Posen nimmt bezüglich des Tabakbaues eine Ausnahmestellung unter den preussischen Provinzen insofern ein, als es verhältnismäßig eine große Zahl von Tabakpflanzern, dagegen nur ganz geringe mit Tabak bebaute Flächen besitzt. Während beispielsweise im Jahre 1894 von 3009 rheinländischen Tabakpflanzern 275,8 Hektar bebaut wurden, besaßen 3093 Tabakbauer in der Provinz Posen nur 55,6 Hektar Kulturen. Es hängt das damit zusammen, daß in Posen nur zum verschwindend kleinen Theil Flächen von namhafter Größe mit Tabak bepflanzt waren. 3111 Flächen hatten weniger als 4 Ar, nur 195 Flächen 4 Ar und mehr. Wie in allen tabakbauenden Provinzen hat der Flächeninhalt auch in der Provinz Posen zugenommen, und zwar um 7,7 Hektar gegen 1893. In ganz Preußen waren 1894 5251 Hektar mit Tabak bebaut (444,9 Hektar mehr als 1893).

Lokale Nachrichten.

(Nachdruck des mit * oder Correspondenzzeichen versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Elbing, 26. Oktober.

* **Mathematische Witterung** für Sonnabend, 27. Okt.: Wolkig, bedeckt, Regen, sehr kühl, lebhafter Wind. Sturmwarnung.

* **Bazar.** Bekanntlich veranstaltete der Verein für verschämte Arme am nächsten Sonntag, 28. d. Mts., in den Räumen der Bürgerressource einen Bazar, um die Mittel zur Unterstützung der Armen für den Winter zu gewinnen. Es sind in diesem Jahre besondere Anstrengungen gemacht worden, um dem Besucher recht viel Abwechslung und Amusement bieten zu können. Das Arrangement umfaßt neben dem unvermeidlichen Büffet, dem Glücksspiel und der Post ein Wachsfiguren-Cabinet, eine Menagerie, ein Karitäten-Cabinet und vieles Andere — genug jedenfalls, um den Besuch lohnend zu machen. Der Eintrittspreis ist außerordentlich niedrig, und zwar mit 50 Pf. angelegt, während Kinder nur 25 Pf. beim Eintritt zahlen. Der gute Zweck verpflichtet direkt dazu, den Bazar zu besuchen, und wer auch nur etwas erübrigen kann, opfere es am Sonntag auf dem Altar der Wohlthätigkeit.

Stadttheater. Aus dem Theater-Bureau wird uns geschrieben: Herr Carl William Müller ist von so vielen Seiten mit Anfragen und Bitten besührt worden, bezüglich eines Auftretens als Director der Strafe im „Raub der Sabinerinnen“, daß er sich nunmehr entschlossen hat, gegen das in Aussicht genommene Repertoire, als vierte und letzte Gastrolle diese, bekanntlich eine seiner eigenartigsten und besten Rollen zu spielen. Dazu und zwar am diesem Abend zu Beginn, gelangt wiederum der eigenartige Schwanz „Fucus Fucus“ zur Aufführung. Die Direction, gleich bekannt, daß Vorbestellungen auf feste Plätze zu dieser Vorstellung schon von heute ab an der Theaterkasse entgegengenommen werden.

Zur Warnung für Briefmarkenfreunde sei auf eine Gerichtsverhandlung hingewiesen, welche sich am Donnerstag vor dem Berliner Schöffengericht abspielte. Es geht aus derselben hervor, daß die Postbehörde jetzt alle diejenigen Fälle, in denen die Postboten der Postgeschäfte ausländische Briefmarken von Werthpactet-Begleitadressen ablösen, als Diebstahl bezw. Unterschlagung verfolgt. Angeklagt waren zwei Postboten der Rationalbank, der eine wegen Diebstahls, der andere wegen Hehlerei. Der erstere hatte von der Begleitadresse eines ungarischen Werthpactets die meisten Briefmarken abgelöst und den Stempel der Rationalbank aufgedrückt mit der Bemerkung: Selbst abgelöst. Eine der Marken hat er dem anderen Angeklagten geschenkt. Wegen dieses Thatbestandes war die Anklage erhoben worden mit der Begründung, wie der Staatsanwalt ausführte, die abgelösten Briefmarken auf den Begleitadressen seien Eigenthum der Postverwaltung, welche behufs Abrechnung zc. ein Verrecht darauf habe. Der Werthpactet besitzt eine Schädigung der Post und betonte, daß eine solche Ablösung der Marken seit Jahren üblich sei. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung wegen mangelndem Dolus.

Neue Eisenbahn - Direction. Die neue Eisenbahn - Direction Danzig wird Eisenbahnstrecken von 1442 Kilometer zugewiesen erhalten und es werden 10 Bau- und Betriebs-Inspektionen, 3 Maschinen-Inspektionen und 4 Verkehrs-Inspektionen ihr unterstellt. Die Direction Königsberg erhält 1774 Kilometer Bahn, 12 Betriebs-, 3 Maschinen- und 5 Verkehrs-Inspektionen; die Direction Bromberg 1696 Kilometer Bahn, 12 Betriebs-, je 4 Maschinen- und Verkehrs-Inspektionen; Direction Posen 1476 Kilometer Bahn, 10 Betriebs- und je 3 Maschinen- und Verkehrs-Inspektionen; Stettin 1787 Kilometer Bahnlänge, 12 Betriebs-, je 4 Maschinen- und Verkehrs-Inspektionen.

Finderlohn. In einem Leipziger Geschäft fand eine Frau einen Hundertmarktschein, der auf dem Fußboden vor dem Laden lag. Sie hängte den Schein dem Kommiss ein und forderte, wenn sich der Verlierer finden würde, daß ihr der gesetzliche Finderlohn (10 pCt.) zurückbehalten würde. Bald darauf verlangte die Finderin den Hundertmarktschein zurück, um ihn der Polizei zu übergeben. Die Zurückgabe wurde verweigert und dem Verlierer der Schein ohne Abzug ausgehändigt. Drei Mark Finderlohn, welche der Verlierer geben wollte, nahm der Ladeninhaber für die Finderin nicht an, weil er meinte, daß Alles, was im geschlossenen Raume gefunden werde, in den Gewahrsam des Rauminhabers gehöre und daß davon ein Finderlohn nicht verlangt werden könne. Die Finderin verklagte nun den Kommiss auf Auszahlung des Finderlohns und erstritt in zwei Instanzen ein obliegendes Urtheil. Der offene Laden wurde hinsichtlich der Behandlung eines gefundenen Gegenstandes als gleichbedeutend erachtet mit Strohen, Pläthen zc. Der Ladeninhaber habe kein Recht, über die im offenen, dem Publikum zugänglichen Theile des Ladens wirklich verlorenen und von anderen gefundenen Werthgegenstände zu verfügen. Der Kommiss, von dem der Schein zu rückverlangt wurde, mußte der Finderin den Finderlohn in Höhe von 10 Mk. auszahlen.

Vacanzliste. Kaiserliche Ober-Postdirektion in Danzig zum 1. November und kaiserl. Postagentur Stolzenhagen zum 1. Dezember Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß; Magazinalgehalt 900 Mk. — Magistrat in

Bütow sofort ein Nachwächter, 324 Mk. Gehalt jährlich. — Kreisbauzins für Nummernburg zum 15. November Chauffee - Aufseher, jährlich 756 Mk. und 90 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Höchstgehalt 864 Mk. — Königl. Direction der Strafanstalt Kronthal bei Krone (Brabe) sofort zwei Aufseher. Anfangsgehalt 900 Mk. neben 120 Mk. Weibschickelgebühren, Höchstgehalt 1500 Mk. — Magistrat in Wollin (Pomm.) sofort ein Stadtschreiber, 1000 Mk., Höchstgehalt 1500 Mk. — Magistrat in Zempelburg zum 1. November ein Nachwächter, 216 Mk. jährlich und 40 Mk. für Anzünden der Lampen von Oktober bis incl. März. — Magistrat in Königsberg ein Kanzleigehilfe, 70 Mk. monatliche Diäten für das Pflanzquantum von 8 Bogen etwaige Mehrarbeiten werden mit 25 Pf. pro Bogen vergütet. — Königl. Amtsgericht in Bilkallen sofort ein Kanzleigehilfe, Copialsatz für die Seite 5 Pf. kann bis 12 Pf. steigen. — Königl. Amtsgericht in Ruff sofort ein Lohnschreiber, 6 Pf. für die Seite.

Die zahlreichen Amateurphotographen möchten wir auf die Gefahren der Photographie aufmerksam machen, welche in der Handhabung gewisser giftiger Substanzen liegen. Eines den gefährlichsten Giftes, das in der Photographie zur Anwendung kommt, ist das (zum sogenannten „Verstärken“ gebrauchte) Silbercyanid, das mußte, wie die „Deutsche Zeitung“ mittheilt, Professor Albert in München an sich erfahren. Gewohnt, tagtäglich mit diesem Mittel zu photographischen Zwecken zu hantieren, bemerkte derselbe nach einiger Zeit beunruhigende Gesundheitsstörungen an sich; es stellten sich Verdauungsbeschwerden ein, und Professor Albert verlor mehrere Zähne. Zum Glück erkannte er bald die Ursache seiner Erkrankung und warnt seitdem Jedermann davor, seine Hand mit Silbercyanid in direkte Berührung zu bringen. Dr. Heyroth, der Redakteur des „Photographie News“ spricht dieselbe Warnung aus und giebt den Rath, das Regal mit dieser Substanz zu behandeln, während es in der Wanne liegt und erst nach mehrmaligem Bespülen mit Wasser mit der Hand herauszubringen. Ein Giftes gilt von Cyanchlorid, welches im Falle einer Kratzwunde oder sonstigen Beschädigung der Epidermis leicht Vergiftung herbeiführen kann. Ein anderes oft gebrauchtes Mittel ist die Thyrallensäure (viele Amateure „entwickeln“ damit), bei deren Anwendung sich ebenfalls leicht schlimme Folgen einstellen können. Also Vorsicht beim Photographiren!

Titelverleihung. Der Titel Forstmeister mit dem Range der Räte 4. Klasse ist verliehen worden dem Oberförstern Goeder zu Buchberg im Regierungsbezirk Danzig, Ferrentrupp zu Grünfelde, E. B. zu Lindenberg und Ramelow zu Pflastermühl im Regierungsbezirk Marienwerder; Conrad zu Greibitz im Regierungsbezirk Königsberg; Albert zu Woltersdorf, v. Hertel zu Schönwalde und Rahm zu Menz im Regierungsbezirk Potsdam; Schulz zu Zauer im Regierungsbezirk Frankfurt a. O., Schürd zu Wornow im Regierungsbezirk Stettin; Hühner zu Walster im Regierungsbezirk Bismarck; Schaffrinski zu Bodanin im Regierungsbezirk Bromberg; Schulz zu Katholisch-Hammer und Asmus zu Karlsberg im Regierungsbezirk Breslau; Müller zu Paruschowitz bei Lubitz im Regierungsbezirk Oppeln, Steinhoff zu Winnefeld, Schmidt zu Westerhof, Nothe zu Grund und Michaelis zu Hemen im Regierungsbezirk Hildesheim; Hebel zu Salmünster und Kleinig zu Alendorf im Regierungsbezirk Kassel; Schäfer zu Idstein im Regierungsbezirk Wiesbaden und Gerlde zu Hambach im Regierungsbezirk Aachen.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 25. Oktober. (Schluß.) Die Schwurjoren verneinen bei Weidhorn die Schuldfrage und wird derselbe freigesprochen, dagegen finden sie Müller und Borck der Körperverletzung mit nachfolgendem Tode für schuldig und erkennen der Gerichtshof gegen Müller auf 4 Jahre Gefängniß und gegen Borck incl. einer noch zu verbüßenden 14ägigen Gefängnißstrafe auf 4 Jahre 3 Monate 1 Woche Gefängniß. Die bei der That gebrauchten Messer werden eingezogen.

Sitzung vom 26. Oktober. Vor Eintritt in die Tagesordnung dankt der Vorsitzende des Schwurgerichtshofes, Herr Landgerichtsdirektor Raucher, den Herren Schwurjoren für die gehabte Mühe und Arbeit und wünscht denselben eine gute Heimkehr.

Für heute und morgen sind zwei Sachen, eine kleinere und eine größere, zur Verhandlung angelegt. Es wird zunächst in die kleinere Sache eingetreten.

15. Fall. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird gegen den Barbiergehilfen Edmund Frennert aus Rewe, früher in Marienburg, verhandelt, der angeklagt ist, am 20. Juni 1892 ein Stillschließverbrechen auf der Chauffee zwischen Marienburg und Liebewald begangen zu haben. Frennert, geb. 6. Mai 1868 zu Marienburg, wegen Wetters in 3 Fällen vorbestraft, wird der Anklage nach von den Schwurjoren für schuldig befunden, insofern werden ihm mildernde Umstände zugebilligt. Der Gerichtshof erkennt auf eine Strafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß.

16. Fall. Der Gemeindevorsteher und Besitzer Gottfried Zepp aus Matbaum steht unter Anklage, am 14. März vor dem hiesigen Schöffengerichte einen wissenschaftlichen Weineid geleistet, ferner gegen die Besther Bindung und Wölke bei der Rgl. Staatsanwaltschaft wissenschaftlich falsche Anzeig gemacht zu haben. Es sind 30 Zeugen geladen. Zepp, geb. 2. Juli 1853 zu Matbaum, verheirathet, hat 2 Kinder, war Soldat und ist bisher nicht bestraft. Im Jahre 1892 wurde die Dorfstraße zu Matbaum chauffirt. Es kam bei dieser Gelegenheit unter den Besitzern zu Streitigkeiten. Am 2. August ließ bei der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft von dem Angeklagten eine Denunziation gegen die Mitbesitzer Abraham Bindung und Gottfried Wölke ein, in welcher beide beschuldigt wurden, an ihm (Angeklagten) sich der Körperverletzung, des Widerstandes und der Beleidigung schuldig gemacht zu haben. Vor dem „Chauffee - Bau“ hatten die Gemeindeglieder eine Baudeputation aus 6 Mitgliedern zu wählen; das Geld zu diesem Bau hatte der Kreisaußschuß bewilligt. Kreisbaumeister Mohren sollte die näheren Bestimmungen treffen. Die Materialien, als Kies, Sand, Steine zc. sollten gemäß einer Verfügung vom 22. September vom Königl. Landrathsamt zu den billigsten Preisen angeschafft werden. (Schluß folgt.)

Wie wird ein Streichholz hergestellt?

Von M. Geitel.*

Wenn man den Unterschied zwischen dem Einst und dem Zeit, zwischen der mangelhaften Bequemlichkeit unserer Vorfahren und dem modernen, oft über-

* Aus dem „Polytechnischen Centralblatt“.

Sonnabend, den 27. d. Mts.,

treffen in Folge persönlichen Einkaufs leicht erscheinene

Berliner Modelle in Jaquetts, Abend-Räder, Golf-Capes, Umnahmen und Pelzmänteln

ein, worauf hiermit ganz ergebenst hingewiesen wird.

D. Loewenthal's Kaufhaus.

Zum Besten des Vereins für verschämte Arme
des Stadt- und Landkreises Elbing

werden wir am

Sonntag, den 28. October c.,
in den Sälen der „Bürger-Ressource“ einen

Bazar,

verbunden mit Concert, Büffets, Roulette, Post, Glück-
spielen, Wachsfiguren-Raritäten-Cabinet, Menagerie
u. s. w., veranstalten.

Anfang 4 Uhr.

Entree 50 Pf., Schüler und Schülerinnen die Hälfte.
Um einen recht regen Besuch, sowie um Zufindung passender Gegenstände
wird im Interesse des guten Zweckes gebeten.

Der Vorstand.

Anna Peters. Johanna Siede.
Franziska Elditt. Anna Maywald. Olga Schlichting.
Anna Steinorth.
Prediger Dr. Maywald. Bürgermeister Dr. Contag.
Das Comitée.

Mark
2,50
p. Pfund
kostet

Cacao
Riquet,
besser
als holländischer,
bei
Bernh. Janzen.

Elbinger Standesamt.

Vom 26. October 1894.
Geburten: Rfm. Max Moses L.
— Fabrikarb. Joh. Ferd. Dirts L.
— Arb. Wilhelm Jordan L. — Kupfer-
schmiedemeister Eugen Busse S.
— Rentier Carl Telge S. — Tischler Carl
Sofolowski S.

Aufgebote: Conditor Jul. August
Ferd. Kolberg-Marienwerder mit Louise
Wily. Hulda Schön-Elbing. — Arbtr.
Jakob Kater mit Maria Wolfowski. —
Matrose Hermann Toltzdorf mit Emma
Hallmann. — Arbtr. Anton Wille mit
Katharina Wolfowski.

Geschließungen: Zimmergefelle
Wilhelm Klein mit Wilhelmine Lehmann.
— Tischler Friedrich Kehlert mit Emilie
Saweski.

Sterbefälle: Cigarrenmacher Franz
Witkowski L. 4 J.

Nach Gottes unerforschlichem
Rathschluß starb am 24. d. M.,
Abends 10^{1/2} Uhr, nach lang-
jährigem Leiden meine liebe Frau
Wladyslawa Nerlich
im 54. Lebensjahre, welches
tiefbetruibt anzeigen
Elbing, den 26. Oktbr. 1894.
Eduard Nerlich,
Stadt-Sekretär.
Die Beerdigung findet am
Sonntag, 28. d. Mts., Nachm.
3 Uhr, vom Trauerhause Neuß.
Mühlendamm 59b statt.

Statt besonderer Meldung.
Heute Nachts in der ersten
Stunde starb nach langem,
schwerem Leiden in Königsberg
i. Pr. meine einzige Schwester
Fräulein
Franziska Meyer.
Um stille Theilnahme bitten
Königsberg, 26. October 1894.
Oberlehrer **M. Meyer**
und Frau **Maria,**
geb. **Wossidlo.**

Elbing,
Inn. Mühlendamm 38.
Kaiser-Panorama
Diese Woche:
Die malerische Schweiz.
Das Berner Oberland.
Von heute ab:
Feinstes Malzbier.
S. Ochs.

Resource Humanitas.

Die stimmberechtigten Mitglieder der
Resource Humanitas werden hier-
durch zu der
Sonnabend, den 27. October c.,
Abends 8 Uhr,
stattfindenden

ordentlichen
Generalversammlung

eingeladen.
Die Tagesordnung hängt im Gesell-
schafts-Local aus.
Das Comitée.
Wernick.

Bekanntmachung.

Die Herren Wildprethändler fordern
wir auf, uns auf das in unseren Forsten
in dieser Jagdzeit zu erlegende Wild
(Rehe und Hasen) versiegelte Angebote
bis zum

3. November d. Js.

einzureichen, auch anzugeben, welche
Caution dieselben zu stellen bereit sind.
Die Angebote werden am 3. November
11 Uhr Vormittags zu Rathhause vom
Herrn Stadtvorstrath Kunze eröffnet
werden.

Elbing, den 25. October 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 1. Novbr. cr.,
sollen aus dem Forstreviere Vogelsang
und Damerauerwästen etwa folgende
Hölzer öffentlich meistbietend verkauft
werden:

a. aus Vogelsang:
1 Stück E., 1 Bu., 1 St.-Nußholz,
245 R.-Mtr. Bu. u. Ki.-Reisig;
b. aus Damerauerwästen:
2 R.-Mtr. Bi.-Klobenholz,
295 Bu., Bi., Cr.-Reisig.
Versammlung der Käufer **Morgens**
10 Uhr im Waldschlößchen.
Elbing, den 25. October 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 2. November cr.,
sollen aus dem Schutzbezirk **Birkau**
etwa folgende Hölzer öffentlich meist-
bietend verkauft werden, und zwar:

2 R.-Mtr. Bu.,
25 R.-Mtr. Ki.-Klobenholz,
2 R.-Mtr. Fichten-Knüppelholz.
Versammlung der Käufer **Vor-**
mittags 10 Uhr im Gasthause zu
Trunz.
Elbing, den 25. October 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Speisefarphen,
fett und rein schmeckend,
offerire bis 2^{1/2} Pfd. schwer à Pfd.
70 Pfg., über 2^{1/2} Pfd. schwer à Pfd.
80 Pfg. ab hier. Aufträge werden
prompt ausgeführt. Auf Bestellung
sende Mittwoch und Sonnabend nach
Elbing, und jeden Sonnabend nach
Marienburg frei ab Butterwagen.

G. Leistikow,
Reuhof per Reutkirch,
Kr. Elbing Wpr.

Große Auswahl
gestrickter
Wollwaaren,
Tricotagen.

Einzelne div.
Wollhemden
für Herren für Damen
0,55. 0,45.

Normal-Wollhemden
mit doppelter Brust
für 1,25.

Woll-Hemden,
System Prof. Jäger.
Gestrickte Woll-Unterzüge
von 0,50 an.

! Neuester preiswerth!
Gestrickte Bigoigne-Unterzüge
von 0,38 an.

Gestrickte wollene
Strümpfe
für Herren, Damen und Kinder.
Schwarzdianthschwarze wollene
gestrickte Strümpfe
für Damen für Kinder
0,85. 0,35.

! Sehr preiswerth!
Schwarze u. colorierte gestrickte
Mädchen- u. Kinderstrümpfe
für Mädchen für Kinder
0,30. 0,13.

Gestrickte Kleidchen,
niedlich garnirt, 1,45.

Gestrickte Jäckchen für 0,95.

Gestrickte Zephyr-
Handschuhe
„Ernani“

Herren Damen Kinder
0,75. 0,50. 0,30.

Gestrickte Handschuhe,
„Victoria“,
in neuester Farbenstellung,
Damen Kinder
0,38. 0,25.

Fäustel-Handschuhe
schon von 0,18 an.

Farbige Kindertricothandschuhe
in allen Größen für 0,15.

Tricot-Handschuhe
mit eingewebtem Futter
von 0,22 an.

Tricot-Handschuhe
mit Futter, extra stark
von 0,38 an.

Reinwollene Tricot-Handschuhe.
Double Jersey
mit eingewebtem Futter,
Herren Damen Kinder
0,90. 0,60. 0,35.

Mode, grau
Wollleder-Tricothandschuhe,
extra stark,
bester Ersatz für Wildleder,
von 0,70 an.

Neu! Farbige reinwollene Neu!
Plüsch-Handschuhe
mit Tricot zusammengesetzt,
äußerst haltbar.

Krimmer-Handschuhe
mit Glacee zusammengesetzt,
extra haltbar, für 2,65.

Schwarze Damen-Tricot-
Handschuhe mit Krimmerstulpe.
Plume-Beinkleider
für Herren, Damen und Kinder.

Frischade-Beinkleider
mit gesticktem Bolant, in sauberster
Ausführung
für Damen 0,95.

Zephyr-Kopftücher
schon von 0,50 an.

Chemise-Kopftücher für 1,35.
Größte Auswahl
Schultertragen
in Pelusche, Krimmer, Astrachan,
nur streng moderne Façons.
Astrachan-Schultertragen
mit warmem Futter von 0,90 an.

Th. Jacoby.

Das Magazin
für
Haus- u. Küchengeräthe
von

Bruno Ernst,
Friedrich- und Heiligegeiststraßen-Ecke,
empfehl:

Badewannen,
Kinder-Badewannen,
Sitz-Badewannen,
Badeöfen,
Complete Badeeinrichtungen,
Waschwannen,
Waschtische,
Toilettegarituren,
Aufwaschtische,
Closets.

Waschmaschinen,
Waschmangeln,
Wringmaschinen,
Reibmaschinen,

Kohlenkasten,
Kohlenschaufeln,
Kohlenschürken,
Ascheimer,
Ofenvorsetzer,
Petroleumkannen,
Petroleumkochapparate,
Lampenkoher,
Küchenlampen,
Tischlampen,
Laternen,
Wärmflaschen,
Cocos-Fussmatten.

Fleischbretter,
Fleischhackmaschinen
(amerikanisch),
Fleischhacktische.

Emaillirtes Kochgeschirr
in bester Qualität!

Trockene Maler- u. Maurer-
farben, Lacke, Firniß, Pinsel,
Schablonen, Kitt, Bronze
kauft man in bester Qualität am billigsten bei
J. Staesz jun.,
Königsbergerstraße 84 und Wasserstraße 44.
Spezialität: Streichfertige Oelfarben.

Kaufen Sie Meininger 1 Mark-Loose.

Bekanntmachung.

Am **Montag, den 29. Okto-**
ber cr. wird der Hommelkanal behufs
seiner Aufräumung und der Instand-
setzung der Bollwerke bis unterhalb des
Bleichergrabens auf 8 Tage geschloßt
werden, weshalb die zur Unterhaltung
dieser Kanalfreie verpflichteten Per-
sonen hiermit aufgefordert werden, mit
den Aufräumungs- und Instandsetzungs-
arbeiten an dem vorbezeichneten Tage
Morgens zu beginnen und sie mit ge-
nügenden Arbeitskräften ohne Unter-
brechung auszuführen, anderenfalls die-
selben im Zwangswege für ihre Rech-
nung werden ausgeführt werden.
Elbing, den 25. October 1894.

Die Polizeiverwaltung,
gez. **Elditt.**

Neuheiten

für den Herbst und Winter
in
Unterröcken,
Blousen,
Kinderkleidchen,
Morgenröcken
empfehl in großer Auswahl billigt

Robert Holtin.

Plüsch-Stauffer-Kitt

ist das Allerbeste zum Kitten zer-
brochener Gegenstände, wie Glas,
Porzellan, Gips, Holz u. s. w.
Nur acht in Gläsern zu 30 u. 50 Pfg.
bei: **Th. Warlies,** Glasmaler,
Rud. Sausse, Drog.,
J. Staesz jun.,

Rehe
Dambirsche
auch
Rücken und
Keulen
Gasen, Fasanen, Rebhühner billigst b.
M. B. Redantz, Wildhandlung,
Fischmarkt a. d. hohen Brücke.

Auktion des Leihamts.

Die Auktion, in welcher die Pfand-
stücke von Nr. 20546 bis Nr. 26468,
bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche,
Betten, Gold- und Silberfachen, Uhren zc.
verkauft werden, findet am **5. Novem-**
ber cr. und an den folgenden Tagen
von 9 Uhr Vormittags und, falls es er-
forderlich ist, von 2 Uhr Nachmittags
ab in dem Local des Leihamts, Kürschner-
straße 17, statt.

Am **1., 2. und 3. November**
ist das Leihamt nur für solche Pfand-
schuldner geöffnet, welche, um den Ver-
kauf der Pfandstücke zu verhindern, die-
selben einlösen oder prolongiren wollen.
Elbing, den 26. October 1894.

Das Curatorium
des städtischen Leihamts.

Photogr. Atelier
Alb. Kamieth
Alter Markt 63.
Photographieren jeder Art
in vorzüglichster Ausführung.
Keine Sonntagsruhe!

C. J. Gebauhr
Königsberg i. Pr.
empfiehlt sich zur Ausführung von
Reparaturen
von Flügeln und Pianinos eigenen
und fremden Fabrikate.

Silbiter Gettkäse
in Broden à Pfd. 55 Pf., und
ff. Bierkäse
à St. 10 Pf. u. p. Schod 450 M.
offerirt

G. Leistikow,
Reuhof per Reutkirch,
Kr. Elbing Wpr.

Haffkistenfahrt.
Bis Schluß der Schifffahrt
unterhält mein Dampfer „Vorwärts“
den Verkehr zwischen den Hafforten
und Tolkemit-Elbing.
Paul Friers.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 252.

Elbing, den 27. Oktober.

1894.

Der Roman eines Säcklichen.

Von F. v. Bülow.

Nachdruck verboten.

4)

Sophie kam gerade aus den Küchenräumlichkeiten. Sie trug einen Korb mit lieblich duftendem Kuchen gefüllt, der wahrscheinlich bei dem Besper-Kaffee unsere Herzen erquicken sollte. Als sie sich bemerkte, blieb sie lächelnd stehen und setzte ihren Korb aus der Hand.

„Armer Stephan! Dein Gehirn ist heute wohl ganz eingetrocknet? In dieser Sonnengluth draußen zu arbeiten, muß hart sein. Warum kamst Du Mittags nicht nach Hause?“

„Weil ich die Unterbrechung nicht brauchen konnte.“

„Es ist sonderbar, daß Du bei allem immer selbst dabei sein mußt, Stephan! Das fällt doch weder dem Papa noch Herrn Hodelspahn ein.“

„Ich kann's einmal nicht anders.“

„Nein, höre! Es ist ein rechter Unfinn, Dir das Essen da hinaus tragen zu lassen! Dein geliebter Steinbruch liegt gerade am äußersten Ende der Welt, und ehe Suppe und Fleisch und Pudding dort anlangen, sind sie kalt.“

„Da schickst Du mir ein andermal gleich kalte Küche. Jetzt aber könntest Du mir einen Eimer Wasser bringen. Ich verdurste!“

„Dürste ein Glas nicht genügen?“

„Wie Du willst. Nur, bitte, eis' Dich.“

„Sie ging ganz folglos in das Gewölbe, wo Trinkwasser auf Eis verwahrt wurde und kam mit beschlagenem Kristallglas zurück.“

„Ich leerte es mit Wohlbehagen auf einen Zug. Aber wie sie so vor mir stand und mir mit dem lieblichsten Sächeln zusah, überkam es mich wie ein Fieber heißer Bewunderung und Liebe.“

„Du bist ein süßes, holdes Mädchen!“ rief ich, „laß mich zum Dank Deine fleißige, kleine Hand küssen!“

Da verdeckte sie beide Hände unter der großen Küchenschürze und lachte laut auf. „Was ist denn in Dich gefahren, Stephan, daß Du anfängst, Schmeicheleien zu sagen? Das überlaß doch lieber dem Eobert.“

„Ich fühlte mich verletzt. „Warum lachst Du eigentlich wie eine Närrin? Meinst Du vielleicht, weil ich selbst nicht schön bin, habe ich auch nicht das Recht, andere schön zu finden?“

„Stephan,“ sagte sie, rasch ernst werdend, und stellte sich über mich hin, „Du bist albern! Daß Dir's doch lieb sein, wenn ich über Dich mal lachen kann; zum Weinen geben mir andre Ursache genug.“

Sie neigte sich über mich, und in den sonnenhaft leuchtenden braunen Augen lag ein Gemisch von Schelmeret und Güte. Mein Gott, wie ich sie liebte in diesem Augenblick! Hätte ich sie nur an mich ziehen und küssen dürfen, küssen bis zur Besinnungslosigkeit! Ich glaubte, etwas von solcher Besinnungslosigkeit verrieth mein Blick; denn sie trat plötzlich zwei Schritte zurück und sah mich erschrocken an.

„Stephan! Was ist Dir denn! Wie siehst Du nur aus! Du wirfst doch nicht so albern gewesen sein. . . Dich in mich zu verlieben? Um alles in der Welt, nur das bilde Dir nicht ein! Es wäre zu abgeschmackt!“

„Mag sein,“ entgegnete ich trotzig. „Was kann man dafür?! Uebrigens ist es aber keine Einbildung, sondern Thatsache. Du hast einen Narren aus mir gemacht, ja Du, oder Deine Schönheit! Und ich kann's nicht ändern.“

Sie war abwechselnd blaß und roth geworden, während ich sprach. Ihr Gesicht drückte verletzten Stolz, machtlosen Zorn, Empörung aus. „O Stephan!“ begann sie, und ihre Stimme zitterte in verhaltener Erregung. „Das ist schlecht von Dir! Das ist schlecht! Das durckstest Du nicht sagen! Es ist nicht ehrenhaft, nein; denn ich habe nicht die geringste Veranlassung gegeben, mich zu behandeln wie eine, der man beliebig Liebeserklärungen macht! Was soll ich denn jetzt anfangen!? Wenn es herauskommt, hält man mich für eine Kokette und Dich schickt man fort. Und Du weißt doch, daß der Papa Dich nicht entbehren kann. Das hättest Du wenigstens bedenken sollen! Nein, das hätte ich nicht von Dir erwartet! Es ist nicht ehrenhaft.“

Ueber diesen harten Vorwürfen war ich endlich wieder zu mir selbst gekommen. Ich empfand schmerzlich, daß sie mir Zuneigung und Achtung entzog und daß sie mir Unrecht that.

„Mäßige Dich, bitte, in Deinen Ausdrücken, Verehrte,“ sagte ich kalt. „Warum fragst Du

Uebrigens sei versichert, daß ich Dich nicht wieder mit unzeitigen Gefühlsäusserungen belästigen werde. Ich weiß so gut, wie alle anderen, daß Dein Herz an Egbert hängt. Vielleicht kannst Du ihn morgen heirathen, wenn Du Lust hast. Ich wünsche Dir Glück dazu."

"Unfinn!" murmelte sie etwas verwirrt. Dann nahm sie Kuchenkorb und Wasserglas und ging davon.

Ich blieb zurück, müde, traurig und mit mir selbst in höchstem Grade unzufrieden. Seitdem wich Sophie jeder Begegnung mit mir geflissentlich aus. In Gegenwart der andern freilich mußte sie sich gut zu beherrschen, um keinen Verdacht, als sei etwas zwischen uns vorgefallen, aufkommen zu lassen.

In dieser Zeit machte mich Emanuel Hobelspahn, mein einziger Freund und täglicher Gefährte, zum Vertrauten seiner Herzenzangelegenheiten. Ich mußte schon, daß er seit dem Frühjahr eifriger als sonst die Messelntzer Dorfkirche besucht und seine Sonntagnachmittage ziemlich regelmäßig im Pfarrhaus zugebracht hatte. Daß hierbei des gelistlichen Herrn zwanzigjährige Tochter Marie etwas zu thun hatte, konnte ich mir ungefähr denken. Jetzt gestand mir der Vortreffliche, daß er diese junge Dame glühend verehere und erging sich in breiten Schilderungen ihrer Tugenden und sonstigen Vorzüge. Da mein Freund Hobelspahn einer vermögenden Familie angehörte und ein grundehrenhafter guter Kerl war, so stand ich nicht an, ihn zu ermuntern, den Pfarrherrn um die Hand seiner Auserwählten zu bitten. Aber schüchtern und seinen eigenen Werth unterschätzend, wie er einmal war, verschob er bangen Herzens die Entscheidungsstunde von einem Sonntag zum andern.

Nun war einmal wieder ein sonniger Sonntag-Nachmittag, und ich saß Pfeife rauchend am geöffneten Erkerfenster meines Zimmers, als es schüchtern klopfte und auf mein "Herein" Hobelspahn eintrat.

"Da bin ich doch in einer rechten . . . in einer kleinen Verlegenheit, Graf Stephan," begann er und strich, mit der Hand über sein langes blondes Haar.

Stillschweigend geleitete ich ihn zum Sopha, wo er sich lächelnd niederließ.

"Nämlich . . . Sie werden es recht unbeschelden finden . . ."

"Hobelspahn, wenn ich Sie einmal auf einer Unbescheidenheit ertappe, rüfte ich für uns zwei eine Champagnerbowle! Aber was gleib's denn. Thun Sie mir den Gefallen und reden Sie ohne Vorwort."

Er that es. "Komtesse Sophie will eine Spaziersahrt in dem neuen zweifelhigen Wagen machen, und weil die Frau Gräfin nicht wünscht, daß das Komteschen neben einem Kutscher oder einem der Knechte sitzt, soll ich fahren."

"Ja so! Und Fräulein Marie erwartet natürlich Ihren Besuch!"

Er erröthete wie ein junges Mädchen. "Ich habe allerdings heute Morgen eine Andeutung gemacht und . . . und . . . gerade heute . . . nämlich ich hatte mir fest vorgenommen, heute die entscheidende Frage zu stellen."

Ich zuckte mit den Achseln. "Das ist schlimm. Was soll man thun?"

Er schien sich über meine Langsamkeit zu wundern.

"Ich dachte", fuhr er kühner werdend fort, "vielleicht würden Sie die Güte haben, statt meiner . . ."

"Meine Cousine macht sich verzweifelt wenig aus meiner Gesellschaft!" sagte ich grimmig. "Ist der Baron Egbert nicht vorhanden?"

"Er ist ja nach Krüppelntz gefahren in der Halbhaife mit den Schwärzen. Haben Sie den Wagen nicht gehört?"

"Nicht darauf geachtet. Ja, mein lieber Hobelspahn, ich fürchte, da wird sich nicht viel thun lassen. Halten sie sich immerhin bereit; denn wolken wir es auf die Gnade der Comtesse ankommen lassen."

Ich wanderte durch die *Portiere* und Zimmer in der Hoffnung, Sophie irgendwo zu treffen und ihr in Hobelspahns Interesse einige Worte mittheilen zu können. Sie ließ sich aber, wie gewöhnlich, nirgends finden. So blieb mir nichts anders übrig, als ihr beim Vorfahren des Wägelchens den Weg zu vertreten. Die Sonne stand schon ziemlich tief, als der alte Christian, der einzige von den Leuten, der noch auf dem Hofe war, glücklich mit dem Anschirren des Franzosenschimmels zu Stande gekommen. Während ich den neuen Wagen nochmals musterte, stand Hobelspahn im Sonntagssrock hinter der Remisenthür, um "im Fall der Noth", wie er sich ausdrückte, gleich zur Hand zu sein.

Nachdem wir ziemlich lang gewartet, kam Sophie in Begleitung ihrer Tante endlich zum Vorschein. Letztere nickte mir von der Treppe aus freundlich zu und rief: "So? Du willst fahren, mein einziges Jüngelchen? Ich glaube, Sophie habe unsern guten Herrn Hobelspahn darum gebeten."

Sophie warf mir einen erstaunten Blick zu und zog ein wenig die Seiten kraus.

"Ich hatte doch Herrn Hobelspahn gebeten. Ist er nicht hier?"

Ich trat an sie heran und raunte ihr zu: "Gieb Dich drein, Sophie! Der arme Mensch müßte ein Vergnügen, auf das er sich die ganze Woche gestreut, Deiner Spaziersahrt wegen aufgeben."

"Dann bleibe ich zu Hause", erwiderte sie halbtaut und wandte mir den Rücken.

"Wie Du willst", sagte ich etwas scharf. "Nur wird es Hobelspahn höchst peinlich sein und einigermassen auffallen. Besser wär's, Du brädestest das Opfer, eine Weile in meiner Gesellschaft auszuhalten. Daß ich mir ein Dir aufgezwungenes tête-à-tête irgendwie zu nutzen machen könnte, das glaubst Du doch hoffentlich selbst nicht von mir."

Statt hierauf zu antworten, kletterte sie gewandt auf den hohen Sitz und hieß mich ihr nachfolgen.

Die Tante rief „Adieu! Adieu!“ und winkte mit dem Taschentuch; Sophie that desgleichen, und so fuhren wir davon in den wunderschönen Sommerabend hinaus.

Wir schwiegen beide, und ich kam nicht über das peinliche Bewußtsein fort, durch meine Anwesenheit meiner Cousine die Fahrt, auf die sie sich vielleicht auch schon lange gefreut, zu einem sehr zweifelhaften Vergnügen zu machen. Es ist ein trauriges Geschick, wenn man den einen schädigen muß, um dem andern etwas Gutes zu thun!

Als der Weg sich theilte, fragte ich die Cousine, wohin es ihr beliebte?

„Nach dem Knüppelnitzer Holz,“ entschied sie und schweigend fuhren wir weiter.

Die Sonne sank und vergoldete scheidend die westliche Seite des Himmels. Darüber schwammen rosenrothe Wölken auf blauem Grund. Sonntäglich geschmückte Bauernmädchen und lustige junge Burischen begegneten uns. Klänge munterer Tanz-Musik trug die klare Luft vom Dorfe herüber. Die kleinen Grillen musizierten auch am Feldrain, und vom Walde her tönte träumerisch das Surren wilder Tauben.

„Noch weiter?“ fragte ich Sophie, als wir die ersten Bäume des Knüppelnitzer Holzes erreicht.

Sie fuhr zusammen, als habe sie sich erschreckt. Unschlüssig warf sie einen Blick auf die Fahrstraße vor uns und von da auf mich.

„Du langweilst Dich gewiß?“ fragte sie ägernd.

„Nein. Es fährt sich gut an solchem Abend.“

Wieder sah sie mich an, als wolle sie mir die Gedanken aus den Augen lesen.

„Dann laß uns noch ein Endchen weiter fahren,“ entschied sie.

„Wir kommen auf diesem Wege dicht am Knüppelnitzer Schloß vorüber,“ gab ich zu bedenken.

„Schadet nichts.“

„Also immer nach Knüppelnitz zu?“

„Ja, das heißt, so lange Du magst, Stephan.“

In das vorherige Schweigen zurücksinkend, fuhren wir durch herrliche Eichenwaldung. Dann stützten sich die alten Bäume und machten schließlich knorrigem Niederholz Platz. Wir waren an der Knüppelnitzer Höhe angelangt, einem sammetartigen Moosrauten mit Wachholdergesträuch bewachsen. Nahe dem Fahrweg erhoben sich die weißen Mauern des Herrenhauses, dessen Besitzer, ein Freiherr von Gollnow, mit Onkel Christoph Ullas verfeindet war, weshalb wir im allgemeinen diesen Weg vermieden.

Ein eisernes Gitter trennte die das Herrenhaus umgebenden Gartenanlagen von der Fahrstraße. An einem mit feineren Säulen und Urnen verziertem Thor standen zwei Menschen in eifrigem Gespräch, ein Herr und eine Dame.

„Kannst Du die zwei dort erkennen?“ fragte Sophie.

„Nein,“ entgegnete ich. „Du weißt, ich bin kurzzeitig.“

Als wir uns, des Bergansteigens wegen immer Schritt fahrend, dem Gitterthore näherten, zog sich die Dame zurück und verschwand in dem dämmerigen Schatten der Büsche. Der Herr blieb an dem Gitter stehen und zündete eine Cigarre an.

„Es ist Egbert,“ sagte Sophie in einem Ton, als habe sie dies vorausgesehen und erwartet.

„Wirklich! — Ich zog die Zügel an. Dicht vor seiner Nase parirte der Schimmel und stand.

Wenn er überrascht war, so ließ er sich nichts merken.

„Les beaux esprits se rencontrent — wenn einer an den andern rennt,“ deklamirte er, an den Wagen tretend. „Ihr nehmt Euch äußerst komisch aus selbender in diesem lustigen Wehikel! Wo soll denn die Kette hingehn?“

„Wo hast Du die Halbkatze?“ fragte Sophie geschäftsmäßig zurück.

„Ich habe Joachim mit dem Wagen nach Hause geschickt, während ich den schönen Abend zu einem Spaziergang über den Hügel benutzen wollte. Genügt diese Erklärung, gnädigste Cousine?“

„Warst Du in Knüppelnitz?“

Er machte eine Bewegung der Ungeduld. „Nein. Ich traf die kleine Gollnow zufällig und begleitete sie an das Thor. Und nun denke ich, machen wir dem Verhör ein Ende. Der Schimmel wird nervös. Ich will auch nicht länger sitzen.“

„Warte! Warte einen Augenblick!“ rief Sophie, als er Mine machte, weiterzugehen. Ihre Stimme und ihr Gesicht drückten Unruhe aus. „Es ist weit bis Nesselwitz, und der Doktor sagt, Du müßtest Dich vor dem Nachthau hüten. Du kannst ganz gut noch hier aufsitzen.“

Egbert warf einen Blick auf den schmalen und unbequemen Rücksitz.

„Auf dieser Bedentenprüsche soll ich balanciren?“ Danke schön. Da ziehe ich denn doch das Gehen vor.“

„Was machen wir nun?“ flüsterte Sophie so rath- und hilflos, daß sie mir dauerte.

„Wenn Du lutschiren willst, nimm meinen Platz,“ schlug ich dem Wetter vor.

„Und Du?“ fragte Sophie. Ihre weiße Stimme drückte Dankbarkeit aus.

„Ich habe schon Unbequemeres kennen gelernt, als diese Pritsche,“ versicherte ich gutgelaunt.

Sobald Egbert auf meinem Platz saß, machte er, ohne zu fragen, Kehrt, und im raschesten Tempo ging es nach Nesselwitz zu.

Das Rauseln des Wagens, die Dämmerung, das Schwanken der beiden dunklen Gestalten vor mir und ihr Geflüster machten mich schläfrig.

Ich war wirklich im Beariff gewesen, einzunicken, als die jetzt laut vernehmlichen Stimmen meiner Gefährten mich ermunterten.

Egbert mußte tief in Gedanken versunken sein, denn er lieb, seiner sonstigen Gewohnheit entgegen, den Schimmel beinahe Schritt geben.

Sophie redete in klagendem, vorwurfsvollem Ton auf ihn ein.

„Du weißt, daß ich gethan habe, was ich thun konnte,“ hörte ich sie sagen, „daß ich heute noch thue, was ich kann! Aber alles hat seine Grenzen. Es geht nicht so fort! Die Eltern wundern sich schon jetzt. Und was soll nur schließlich daraus werden!“

„Wer wird nur allemal gleich die Flinte ins Korn werfen!“ entgegnete Egbert. „Das ist so recht, wie ihr Mädchen seid. Immer gleich Seufzer und Thränen und Jammern, als müßt's ans Sterben gehen! Uns hilft nur ruhige Ueberlegung.“

„Was soll ich denn weiter überlegen?“ sagte wieder Sophie; so viel Geld ich den Eltern abschmeicheln kann, so viel wirfst Du zum Fenster hinaus. Und wir stehen immer wieder am alten Fleck. Wärs't Du nur nicht wieder in diesen entsetzlichen Klub gerathen!“

„Wenn Du mir Vorwürfe machen willst, liebes Kind, dann laß mich aussteigen und zu Fuß gehen. Du weißt, für Eure Scenen hab' ich keine Liebhaberei. Bin ich Dir lästig, so lassen wir die Sache fallen. Es giebt noch andre Auswege: Amerika oder eine reiche alte Schachtel, oder, was allemal das einfachste ist: ein Schuß Pulver.“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— In Amerika passiren so viele merkwürdige Dinge, daß man sich hier über nichts mehr wundern darf; aber jeder Tag bringt eine größere Ueberraschung, und man muß zugeben, daß die Amerikaner stets noch etwas Merkwürdigeres, etwas noch nie Dagewesenes in Reserve haben. Diesmal handelt es sich um den Verkauf einer Stadt, und die verkäufliche Stadt ist Manchester in New-Jersey. Für Kleingeld besitzende Liebhaber eine günstige Gelegenheit, denn es kommt nicht alle Tage vor, daß man eine Stadt kaufen kann. Zwar hatte schon Richard I. von England einmal die Idee gehabt, die Stadt London versteigern zu lassen; aber das war im Jahre 1189. Die Kapitalisten waren rar, die Kaufliebhaber fehlten, die königlichen Rätthe schüttelten bedencklich die Köpfe, die Wucherer mischten sich ein, und Richard I. begnügte sich schließlich damit, eine hübsche Anleihe aufzunehmen, von welcher er übrigens weder Kapital noch Zinsen zurückzahlte. Aber im Jahre 1894 und in den Vereinigten Staaten liegen die

Dinge ganz anders. Der Verkäufer ist kein geringerer als der Sheriff der Stadt; an Kaufliebhabern fehlt es nicht, und Manchester wird ohne Zweifel losgeschlagen werden, zum großen Verdruß und Schaden der armen Einwohner. Hielten sie sich doch für rechtmäßige Besitzer des Bodens, den sie um schweres Geld erworben hatten, aber jetzt entdeckte man plötzlich, daß der ursprüngliche Verkäufer kein Recht hatte, die Bodenfläche ohne die Zustimmung eines Hypotheken-Gläubigers, dessen Rechtstitel aus den ersten Jahren unseres Jahrhunderts stammen, zu veräußern. Die Erben des Gläubigers wußten nichts von ihren Ansprüchen auf Manchester und nur durch Zufall wurden unter bestaubten Papieren auch die erwähnten Rechtstitel entdeckt. Gesetz ist Gesetz. Manchester gehörte ihnen, und da sie lieber rasch loszuschlagen als, und sei es auch mit größerem Nutzen, einen Einzelverkauf veranstalten wollen, stellten sie die Stadt im Ganzen zum Verkauf.

— **Fünf Könige für einen Thron.** Emilio Castelar erzählt nachstehende Anekdote in der „Nouvelle Revue Internationale“: Auf einem Balle, welchen Marschall Mac Mahon während des Ausstellungsjahrs 1878 im Elysée gab, begegneten Königin Isabella II. und Amadeus I. von Savoyen einander. Die entthronte Königin war äußerst liebenswürdig mit ihrem Nachfolger und lud denselben ein, sie in ihrem Palais de Castille zu besuchen. Dieser verfehlte nicht, der Einladung nachzukommen, und kreuzte am Eingange mit dem Herzog von Montpensier, der bekanntlich ebenfalls Ansprüche auf den spanischen Königsthron gemacht und dem er die Krone weggenommen hatte. Im Laufe des Besuchs trat ein junger, kühn aussehender Mann ein, den Königin Isabella ihrem Gaste so vorstellte: „Mein Vetter Don Carlos.“ Amadeus fühlte sich schon etwas unbehaglich, seinen ehemaligen Mitbewerber und seinen Gegner in dem gastlichen Hause angetroffen zu haben, als der Besuch des Marquis de Molins, Botschafters Sr. Majestät Alfonso XII., angemeldet wurde. Fünf Könige von Spanien in einem und demselben Salon versammelt oder vertreten, das war dem guten Amadeus denn doch zu viel: er griff nach seinem Hute, verabschiedete sich sehr höflich und eilte von dannen.

Berantw. Redakteur Ludwig Rohmann
in Ebing.

Druck und Verlag von H. Gaarh
in Ebing.

Extra-Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von S. Gaarz in Elbing.)

6. Ziehung der 4. Klasse 191. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 25. Oktober 1894, Vormittags.
Für die Gewinne über 210 Mark find die betreffenden Nummern
in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

31 84 355 436 556 752 61 801 908 10 1202 368 [1500] 74 505 60
931 49 93 2084 [1500] 421 558 642 64 709 919 3018 224 67 75 323 58
[3000] 793 819 26 95 4028 71 144 215 46 71 307 405 43 737 45 72 75
76 895 980 5169 91 203 71 517 [3000] 68 880 996 0086 214 314 598
605 707 895 912 88 7228 380 497 559 83 622 881 8010 340 76 758
[3000] 883 [3000] 9141 87 211 444 501 783 839 953
10053 129 45 222 561 [1500] 77 755 [500] 11086 515 601 780
12198 365 67 462 503 6 13 42 56 88 686 92 [1500] 903 25 68 13069
[3000] 188 266 422 78 740 826 30 975 14084 135 235 346 450 637
[3000] 785 801 900 75 31 15057 424 68 674 829 936 40 80 16091 103
25 72 223 392 56 62 [1500] 472 528 87 810 17041 [500] 54 91 408 10
507 757 64 [3000] 94 846 52 18177 336 78 [3000] 438 752 816 87 19087
159 423 526 30 678 736 877
20449 667 738 21145 [500] 56 238 330 99 598 713 [500] 22236
[1500] 76 342 492 507 [3000] 689 784 23068 261 81 436 607 38 96 912
26 24005 89 544 [500] 522 345 25149 85 94 272 434 51 [1500] 501
42 53 846 991 20666 100 85 250 317 [500] 23 473 546 74 610 733 515
27 52 27218 53 87 380 425 81 [500] 841 29030 57 219 45 75 418 210
52 517 57 644 772 29163 220 67 88 306 [1500] 471 636 91 840 925
30031 326 653 [3000] 730 31090 118 97 291 596 746 32042 69
80 167 321 38 452 78 551 92 951 33074 296 381 40 499 546 632 38 49
737 81 970 72 34099 201 12 75 [1500] 606 718 889 90 25424 [500] 781
903 30086 144 70 205 92 374 413 626 91 700 932 46 68 37693 753
75 88 38069 99 358 490 575 [3000] 756 57 800 30080 316 652 82 90
785 806 91 15 45
40230 340 406 23 83 [1500] 526 757 952 41308 499 732 [3000] 998
42034 63 111 53 308 59 75 79 [3000] 482 620 38 729 69 848 73 936 43213
52 90 675 800 55 920 44002 29 94 203 324 437 625 [1500] 35 754 814
45012 163 210 18 397 471 [3000] 600 27 46173 295 433 704 979 [3000]
82 47068 84 133 72 96 240 63 356 67 736 983 48116 392 96 509 644
492 64 464 98 545 626 [3000] 749 874 914 79
50027 45 109 478 542 723 991 51064 70 [1500] 80 193 296 335
[500] 404 719 624 52034 52 58 65 74 246 69 346 838 932 53154 80
314 87 671 730 886 988 54022 105 451 538 91 630 55087 185 202
314 22 [500] 429 51 64 894 [500] 956 78 [500] 88 50808 [500] 183 232
15002 82 96 427 72 85 604 771 57016 505 784 865 93 921 59001
221 303 511 44 641 798 895 946 61 59088 175 265 [1500] 387 407 49
[3000] 633 746 877 972
60092 [500] 129 47 359 67 432 629 61029 45 49 105 45 92 219
420 603 [3000] 734 26 74 873 63004 102 54 91 211 28 340 63 71 423
42 98 554 63086 287 444 62 500 3 701 7 80 863 970 64071 73 251
63 392 620 790 824 77 65220 556 622 712 909 66066 141 289 371
415 571 607 39 [500] 828 63 68 69 905 [500] 24 67206 557 68294 36
65 76 268 352 [3000] 447 [500] 563 80 609 827 32 69053 151 244 80
437 547 [500] 738 847
70328 688 707 10 [3000] 852 [500] 86 88 909 71138 504 749 926
72104 23 59 241 384 423 85 525 671 715 53 959 74 73001 53 185 257
446 509 32 824 41 69 74007 33 125 877 483 508 78 [3000] 812 14
75171 203 358 75 95 637 832 [10000] 993 76123 319 419 36 38 69
570 611 62 65 [3000] 817 [1500] 93 903 20 29 33 86 77037 55 105 250
313 67 976 75018 51 97 140 [500] 297 469 536 73 845 97 919 79206
163 71 241 325 60 482 586 971 [500]
80628 754 807 81030 80 126 224 370 407 65 649 785 927 90 82427
393 527 88 730 92 33118 91 95 282 348 515 790 891 931 [3000] 84302
23 445 524 723 842 966 85240 359 573 774 823 952 80 86228 307 455
569 662 742 [3000] 840 76 927 87016 300 7 503 94 867 88020 68 370
573 74 687 [500] 711 905 20 91 89043 178 220 [300] 349 582 [1500]
626 730 58 62 [500] 809 909
90047 150 273 355 77 430 642 [1500] 727 828 [500] 36 908 91054
169 221 59 315 438 [500] 653 99 806 20 71 92 910 93 92047 212 300
[3000] 83 656 945 93140 47 75 83 226 641 931 58 94223 57 403 534
702 8 63 [3000] 73 930 71 81 95 9500 95003 [3000] 15 45 76 193 [1500]
209 82 476 566 80 834 911 90650 232 321 477 [3000] 89 620 795 [300]
832 42 958 97080 271 83 345 429 709 69 71 892 985 98027 111 28
[500] 250 74 [1500] 381 418 34 67 74 91 919 89077 165 339 95 1034 571
820 65 961 68 81 90 [500] 98
100149 409 [3000] 30 870 101194 236 62 498 874 948 102007
43 191 [500] 274 436 680 [3000] 91 821 967 74 103123 371 [1500] 509
11 29 659 857 75 104199 250 85 338 482 88 520 34 [1500] 77 713 805
966 73 105080 175 [1500] 98 205 86 96 423 42 571 669 723 892 987
[3000] 106195 216 85 [1500] 322 27 463 540 63 621 817 927 45 107077

[300] 126 [10000] 270 78 317 412 525 631 108169 358 430 70 609 37
747 804 109006 66 75 243 69 371 79 453 [3000] 82 622 760
110181 432 582 607 32 792 904 66 111035 93 250 422 606 973
112303 314 532 78 640 52 718 829 87 113028 119 22 374 89 90 516
23 44 678 731 114010 24 336 [300] 484 676 737 888 993 115041 79
98 266 80 625 87 796 899 116143 [3000] 430 52 512 73 623 [3000] 74
877 79 98 117255 528 51 670 748 118010 179 245 79 481 99 [300]
556 818 47 940 [300] 119095 276 98 368 739 921 62
120054 62 64 146 362 81 438 515 121078 156 96 245 415 578 88
95 611 781 999 122025 36 159 247 472 602 17 58 837 53 960 123102
322 653 81 716 97 931 124109 225 98 346 410 813 52 [1500] 909 42
79 125230 85 422 533 75 [500] 608 759 80 862 95 126020 184 201
834 520 713 26 [3000] 925 127023 48 184 261 376 529 80 804 97 939
126305 10 59 412 561 85 677 839 955 56 74 120154 69 492 502 65
794 876 91
130058 93 131 257 381 [300] 491 584 708 [300] 14 91 906 91
131244 67 363 439 46 555 71 731 836 904 13 [1500] 132051 [300] 56
287 328 63 403 42 71 559 665 771 838 81 133094 300 4 72 402 89 626
[500] 783 134020 33 104 [300] 48 49 339 616 926 31 135003 87 138
96 205 46 73 461 533 50 732 908 136093 134 264 431 46 562 72 939
137005 8 22 119 243 78 81 343 68 510 43 74 833 138198 604 56 99 702
82 98 139125 263 304 410 635 810 920 84 89 [1500]
140142 239 69 88 369 488 [500] 535 806 8 20 23 73 141035 92
210 56 77 350 72 650 757 906 15 60 142151 263 [1500] 530 50 82 [500]
809 923 143025 85 107 16 23 933 668 81 708 99 841 989 144142 88
343 761 871 996 145032 94 146 87 236 343 51 77 917 87 146139 379
495 724 84 905 78 147085 65 115 41 286 437 755 929 148333 401
520 42 931 149018 206 14 417 49 78 517 7 643 732 35 925 59 [1500] 89
150030 291 475 79 508 601 [500] 51 73 806 151024 25 77 236 596
929 [3000] 152044 108 17 342 732 [3000] 875 934 153023 [1500] 39 377
490 633 78 702 823 [3000] 48 71 955 [15 0] 154032 107 248 847 64
430 590 16 639 53 772 155241 47 401 15 798 883 923 54 156054 184
224 [500] 401 15 77 566 91 794 84 959 157002 243 471 518 688 [1500]
754 78 973 158175 371 473 533 179 1507 53 126 62 471 518 80 683
726 59 916
160171 371 78 445 97 938 39 161077 416 515 617 18 704 55 [300]
162111 46 506 38 45 671 723 950 163036 254 534 73 744 819 914
164070 125 57 265 93 317 [1500] 43 76 90 473 585 689 [3000] 770 811
27 99 [300] 915 165224 301 92 491 78 829 923 37 93 166159 568
83 692 716 833 35 167003 167 358 586 601 711 63 76 82 997 168160
861 169077 139 93 303 41 408 18 51 66 522 [1500] 640 748 59 985
170357 82 639 773 171111 251 365 627 83 816 172045 222 64 85
[5000] 364 87 492 873 173312 40 78 421 [1500] 56 174012 [1500]
216 23 31 302 441 611 14 [1500] 772 868 914 79 175138 51 55 77 252
528 81 760 905 36 70 1760 6 [1500] 63 134 504 661 177038 119 364
449 635 855 87 178133 44 63 202 384 461 98 609 77 849 972 179050
69 146 244 [3000] 382 594 910 48 [500]
180044 153 276 344 429 70 595 820 34 181012 247 50 426 742
871 926 182023 210 335 46 659 61 721 864 916 183121 57 210 574
612 949 184001 89 24 322 93 505 12 716 821 986 185350 402 923
94 186049 268 35 [3000] 423 571 644 716 944 187131 65 207 343
88 534 71 607 9 82 852 950 188 38 [3000] 90 100 366 619 655 613 99
700 189031 172 347 [1500] 458 74 669 700 863 64
190031 63 151 330 53 564 699 717 27 914 32 [1500] 191040 42 75
242 68 491 539 648 [500] 738 883 942 192058 65 576 664 706 30 193081
168 305 536 72 945 60 194218 48 321 26 55 86 406 27 596 745 802
[300] 31 975 195194 201 412 27 45 628 35 86 766 [500] 85 824 902
196155 60 443 631 197129 36 86 98 906 456 665 876 911 72 88
198018 81 281 446 527 85 [15 0] 87 745 950 87 199034 213 61 431
738 830
200145 [300] 270 558 686 703 201012 [1500] 25 41 51 [1500] 233
457 53 782 943 202018 18 201 341 467 92 554 804 973 203065 149
[3000] 67 309 555 204288 422 578 834 974 205024 47 97 108 41 567
623 39 139 76 845 70 206017 30 316 489 533 643 68 727 74 900 207240
458 59 687 708 872 208007 61 [1500] 192 210 52 570 607 24 724 831
43 953 209 34 335 514 652 823 69 96 [300]
210033 165 223 74 317 [3000] 514 713 66 817 51 949 211225 315
50 80 444 59 514 21 [3000] 54 735 [500] 212012 369 445 585 630 803
89 756 60 931 213264 718 823 44 912 21322 88 442 64 654 58 66
215026 238 41 341 426 29 99 503 639 57 97 13904 [5000] 13 216179
[500] 233 34 528 67 643 67 811 217203 [300] 96 317 8 6 605 795 [500]
885 218073 175 212 563 90 91 770 820 952 219001 17 24 187 220 55
348 402 515 87 620 [3000] 36 712 816 42 [500] 82 [500] 974
220187 741 221032 537 718 84 875 222060 278 347 76 434 615
39 927 223036 86 304 [3000] 461 562 639 2240 5 22 50 67 72 70 99
224 [1500] 38 440 [3000] 522 33 94 [1500] 777 225125 62 366 513

6. Ziehung der 4. Klasse 191. Abnigl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 25. Oktober 1894, Nachmittags.

Nur die Gewinne über 10 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt (Ohne Gewähr.)

3 22 400 706 1047 51 83 112 252 428 586 772 881 982 2169 208
326 74 91 408 602 25 61 765 94 851 61 909 [300] 3290 328 453 581 645
80 997 4305 39 412 743 73 850 909 28 5046 60 392 553 629 75 721
0014 50 394 404 58 71 739 40 81 97 845 55 952 7036 177 318 59 61
439 [500] 543 816 51 68 89 974 8014 52 142 298 428 32 58 624 76
[500] 81 755 56 832 917 [500] 35 [1500] 9026 98 133 [300] 345 61 604
93 819 945 73 84 [1500]
10067 114 41 74 223 300 46 499 538 81 612 15 56 11015 111 204
[500] 922 90 94 12004 [500] 6 [500] 205 37 324 559 97 737 866 962 72
13212 34 49 329 474 87 506 65 723 801 25 942 14284 411 78 526 84
683 898 46 92 926 15049 120 251 65 472 577 708 817 20 918 10046
65 [3 0] 76 96 231 366 421 505 646 67 [500] 700 908 34 [500] 17264
87 563 830 56 923 18078 159 596 640 59 717 42 [10000] 845 47 89
968 19370 429 72 557 77 93 942
20061 148 73 87 252 63 78 562 824 21125 44 512 29 752 [500] 85
048 95 908 26 37 88 91 22036 144 335 63 499 [3000] 510 970 96 23150
63 8: 241 70 374 89 463 684 711 63 24127 229 404 6 506 75 624 728
44 841 25081 [300] 481 534 70 717 73 852 978 [500] 92 20058 145
513 35 70 72 880 944 27043 230 97 [500] 337 552 615 33 844 90
28259 472 81 [1500] 95 851 928 [300] 42 20161 297 327 83 427 643
788 848 961 80
30072 223 310 512 26 79 852 844 [1500] 21021 131 98 500 609 65
702 891 32107 23 28 [500] 55 376 78 401 [1500] 14 518 33218 [1500]
272 591 617 740 53 851 91 921 32408 49 378 427 44 532 814 49 35021
76 [3000] 193 228 71 323 54 56 [3000] 534 612 77 723 60 931 30213 88
316 43 454 669 786 850 73 37131 50 403 571 607 774 800 904 30390
85 79 129 49 86 [3000] 377 601 41 52 99 702 28 857 82 981 30007 121
300 423 38 71 74 514 65 88 745 83 858 934 93
40199 264 313 [1500] 46 479 547 83 664 71 13 23 929 47 41168 374
413 [3000] 512 612 61 62 736 74 42144 84 200 [1500] 328 75 463 521
715 33 858 948 43118 [300] 47 48 62 93 222 408 652 875 87 44006
22 [1500] 182 340 493 77 508 39 67 845 955 45011 93 126 51 84 89
270 438 541 685 792 888 974 46003 94 326 55 550 72 716 66 47078
178 223 39 41 74 611 39 879 915 [500] 49047 167 310 57 [3000] 503 [3000]
43 72 777 816 68 [30000] 40117 50 57 240 678 79 [3000] 933 [1500]
50018 97 101 377 641 738 61 815 [500] 933 51360 498 625 768
908 45 63 89 52090 182 318 31 81 427 716 59 952 53132 94 [3000]
328 [3000] 89 546 57 686 783 896 54011 183 559 93 915 55011 210
35 85 558 643 730 817 50009 95 206 84 654 705 61 897 57225 52
718 915 [3000] 56432 557 [1500] 745 934 [15000] 59 50010 93 264
74 417 663 778
00230 64 398 787 94 01317 410 88 [1500] 519 688 752 838 02119
322 717 800 39 904 63020 102 37 [3000] 268 494 [3000] 95 714 28 867
64210 50 76 305 58 [300] 82 [300] 494 614 757 835 68 [300] 76 826
65163 666 782 [300] 66019 [1500] 438 41 57 575 742 87 892 965
07401 50 [30000] 130 444 56 [3000] 734 45 910 13 [3000] 06480 605
7 847 60043 229 413 637 95 754 [3000] 879 96 946 [3000]
70048 104 57 224 395 633 71 754 808 [5000] 19 71035 72 95 101 287
385 3 624 763 893 [1500] 72033 332 79 403 943 89 73094 118 503
50 78 605 970 74357 74 427 640 43 758 94 830 [500] 92 75129 [3000]
50 84 85 96 265 405 21 668 796 816 932 76031 299 337 500 797 904
[1500] 61 77038 83 227 51 388 665 73 89 [500] 704 973 75123 223 45
67 321 405 14 594 647 849 903 79074 207 533 633 755 945
80000 374 [500] 92 405 32 51 549 81049 292 466 583 666 733 971
82053 138 99 208 90 383 623 [3000] 35 [1500] 64 708 65 810 [300] 955
83079 410 595 [300] 601 [500] 77 781 84061 224 469 683 922 [500] 25
85089 285 98 335 567 89 813 707 832 86023 [1500] 357 541 619 99
711 43 806 22 64 912 96 87213 72 523 674 89018 115 22 89 97 351
426 42 56 575 78 794 820 85 80095 144 209 312 856
90139 434 71 550 758 811 64 971 91022 130 67 242 383 42 59 71
450 541 864 922515 647 921 93117 78 89 298 314 [300] 449 750 96
[3000] 998 94005 867 741 72 867 908 95010 35 41 195 206 555 569
95 673 [300] 749 874 97 918 58 96183 200 14 4 71 324 71 416 23 512
[500] 746 876 944 70 [1500] 97019 73 70 244 412 532 68 91 643 [300]
300 22 27 98319 56 97 493 649 785 87 826 30 44 49 941 90038 170
348 72 489 576 736 815 [3000] 28 [300] 71 950 53
100043 173 217 389 428 542 650 789 903 13 101011 228 382 406
29 511 607 [3000] 12 51 753 54 66 [3000] 886 102013 32 139 98 279 82
86 444 [500] 66 562 614 31 948 103006 39 331 32 631 104104 47
205 36 95 370 75 561 [3000] 705 47 50 51 982 89 105068 [3000] 118
909 603 874 100031 69 111 33 [3000] 288 306 432 525 95 702 960
107222 521 751 97 908 [1500] 49 67 63 98 108015 [3000] 128 25 53

527 53 [3000] 450 543 704 817 [1500] 56 77 98 [300] 100031 150 922
301 867 717 93 847 921 42
110167 [500] 210 23 87 420 [500] 56 554 683 98 111273 313 86
497 [3000] 505 43 72 112059 296 [300] 435 503 689 99 748 [1500]
113192 96 220 303 464 [5000] 535 705 34 [1500] 924 32 43 93 114232
75 359 87 530 48 747 49 803 115145 207 24 41 [500] 90 510 827 65
116023 315 48 [3000] 460 615 75 945 117018 212 40 419 33 556 97
[1500] 613 882 90 118015 143 345 49 464 519 618 90 721 68 76 307
43 [500] 119128 262 363 432 97 563 640 81 874
120020 131 206 310 477 521 63 73 665 732 802 15 121025 182
207 341 755 860 122056 149 349 435 68 567 966 123046 158 205 318
50 437 546 846 91 97 909 33 124291 365 94 570 82 [300] 677 758 75
99 804 6 69 125322 420 529 126401 664 [500] 709 48 64 962 127019
21 172 446 65 598 790 800 909 66 128341 448 67 552 806 901 130153
80 534 49
130118 [500] 798 909 22 33 74 89 131047 220 451 506 11 26 666
743 804 19 48 965 132093 [500] 366 85 427 511 17 873 825 45 [10000]
931 68 73 [10000] 133048 98 154 209 25 77 347 [3000] 94 464 579
615 99 854 [500] 87 [300] 89 134182 283 466 551 53 723 83 974 [500]
135085 185 264 317 416 59 558 [300] 737 846 909 [3000] 136189 92
224 485 506 896 137003 108 440 [1500] 81 567 674 76 135078 396 403
[300] 35 79 500 82 [300] 86 616 724 87 951 130202 11 344 753 [500]
91 940
140054 55 117 54 84 385 [3000] 621 717 22 97 141048 180 235 40
51 321 39 866 772 75 901 142018 113 398 [500] 99 680 90 93 785 836
92 143008 [3000] 35 110 796 817 74 957 144160 277 344 562 87 625
85 86 726 145322 45 423 738 890 983 146047 [3000] 59 274 788 590
[3000] 71 991 147053 75 252 88 336 79 543 711 810 45 148178 371
485 781 843 [500] 149034 152 296 462 86 653 772 820 907
150302 4 714 391 151095 203 38 482 631 717 152011 305 428
29 577 686 153035 69 337 87 416 665 728 902 154102 230 389 455
39 570 757 80 973 155189 327 45 69 732 814 913 156095 [300] 373
411 43 580 878 934 157271 315 70 485 [3000] 87 584 97 99 [1500]
158240 49 66 471 531 762 83 948 159004 140 43 72 400 6 719 971
160027 [3000] 183 257 337 509 45 810 38 75 161033 [3000] 118
[300] 91 431 [3000] 528 67 643 80 12 46 [1500] 66 922 31 162121 70
344 501 16 92 [3000] 814 163256 398 729 [500] 980 164143 92 226
335 435 528 596 47 165268 73 447 859 84 97 160094 103 318 496
[1500] 505 886 906 27 48 49 93 167102 223 336 57 791 811 22 43 78
168011 48 [500] 344 415 532 653 769 871 970 169000 363 507 23 50
620 993
170014 [500] 384 440 541 725 856 929 70 171023 293 407 713 833
906 47 172152 588 695 173053 84 327 463 88 568 711 16 65 90 850
76 174194 235 325 70 568 [500] 733 85 870 [3000] 175031 57 363
78 466 507 40 44 89 985 176172 276 321 503 677 739 70 843 97 984
177243 307 49 [300] 69 [3000] 507 154 78 [1500] 651 [3000] 81 743 806
941 [3000] 178002 [500] 87 97 215 40 46 495 511 60 693 722 82 865
909 179151 448 515
180148 90 343 547 181559 60 741 75 825 997 182146 344 411
590 730 [3000] 865 926 183102 40 84 305 596 646 817 986 184086
122 34 223 458 559 80 618 20 39 745 868 933 57 69 92 185014 [3000]
41 [3000] 498 558 617 939 186125 35 270 321 465 641 725 874 80 901
187119 33 63 242 457 564 59 [1500] 701 3 83 91 188021 163 269 377
537 189128 39 393 400 46 530 [1500] 68 602 930
190367 635 40 850 946 191164 303 25 550 86 647 780 192144
77 87 [500] 233 643 79 [3000] 853 193015 233 49 [1500] 431 606 713
42 71 834 66 191049 247 33 278 59 827 195065 166 216 96 519
678 806 [3000] 15 196421 2 619 22 197426 679 765 884 95 [1500] 961
198187 440 95 529 632 60 702 [3000] 70 71 802 [3000] 902 199306 90
485 98 533 602 705 928
200353 192 532 51 [5000] 99 634 751 800 25 933 201028 228 83
[5000] 594 625 847 51 78 918 202179 82 205 455 85 573 621 92 922
203339 809 204144 80 322 417 25 [3000] 594 95 607 96 779 [300] 807
76 903 205266 316 88 504 33 744 934 206522 694 809 913 207004
72 174 430 [1500] 558 79 612 55 [300] 77 846 92 993 208329 57 562
811 55 917 209363 81 712 84 801 906 72
210025 195 212 [500] 43 66 92 596 691 731 64 65 91 211227 316
473 86 709 66 212106 310 421 98 518 74 735 94 830 213055 84 830
206 20 446 557 631 214033 334 53 671 [3000] 80 753 882 906 71
212050 108 [1500] 81 237 60 89 402 130 [3000] 75 557 628 39 708 69 834
929 63 216031 74 301 [500] 73 476 [500] 514 47 827 920 46 217090
134 95 297 552 [300] 800 [1500] 25 42 77 93 218003 18 102 36 245 97
414 15 58 574 92 602 [1500] 36 886 932 97 219038 188 468 36 690 48
64 71 943
220080 [5000] 94 169 206 363 462 590 682 828 948 90 221242
534 671 703 222016 191 403 31 99 500 36 [500] 632 781 223030 41
89 142 287 95 436 677 [300] 94 877 91 16 [3000] 25 224089 147 203 304
[300] 558 61 908 91 95 225015 211 347 99 544